Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 24 000 Mk., in Deutschland und Danzig 18000 deutsche Mk. — Einzelnummer 1000 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 300 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 170. Bromberg, Sonntag den 29. Juli 1923. 47. Jahrg.

Zuversicht.

Die Vorsehung hat tausend Mittel, die Gefallenen zu erheben und die Niedergebeugten aufzurichten. Manchmal sieht unser Schicksal aus wie ein Fruchtbaum im Winter. Wer sollte bei dem traurigen Ansehen desselben wohl denken, daß diese starren Äste, diese zackigen Zweige im nächsten Frühjahr wieder grünen, blühen, sodann Früchte tragen könnten! Doch wir hoffen's, wir wissen's.

Goethe.

*

Ich kämpfe grundsätzlich in mir gegen jede düstere Ansicht der Zukunft, wenn ich ihrer auch nicht immer Herr werde; ich bemühe mich, zu hoffen, unter allen Umständen das Beste.

Bismarck.

*

Obwohl Leiden und Drangsale zu mancherlei Weise und Zeit sich vielfältig eingedrungen, so ist dennoch die huldreichste Fürsorge und Güte Gottes darin noch bis auf den heutigen Tag herzlich zu erkennen und zu preisen, daß Er nie seinen ganzen Grimm über dieses Land dermaßen ausgeschüttet, daß die alten Einwohner in ihren Nachkommen gar ausgespien und mit Stumpf und Stiel ausgerottet, sondern vielmehr der alte Samen, wie wüste und öde es auch öfters in Land und Städten ausgesehen, bis hiezu, ohngeachtet aller großen Konkussionen und Zerrüttungen, gleichwohl in Gnaden konserviert worden und bleibt vor aller Welt ein offenbares Monument und Anzeige, daß der Alleswissende und von Ewigkeit sich erbarmende Gott die christliche Intention der ersten in diesen Ländern einkommenden Deutschen sich gnädigst gefallen lassen und wirklich auch völliglich diese Nation in ihren Nachkommen in denselben und selbe für sie und ihre Posterität bis an der Welt Ende in Gnaden erhalten wolle.

Aus dem Generalpunkt der „Kapitulation" der livländischen Ritter- und Landschaft.

1 Dollar = 1 Million Reichsmark.

Poincaré, der Napoleonide, hat sein Ziel erreicht, zu dem er sich in einer seiner letzten Sonntagsreden ausdrücklich bekannte: „Auf sein Verlangen und unter seinem Ministerium seien 1912 die Briefe zwischen Paul Cambon und Sir Edward Grey ausgetauscht worden, die das Einkreisungsbündnis gegen Deutschland vorbereitet hätten. Mit den Schriftstücken, die er mit den Verbündeten 1913 und 1914 ausgetauscht habe, sei das Werk realisiert worden, dem er leidenschaftlich ergeben sei."

1 Dollar = 1 Million Reichsmark. Das ist das Ergebnis dieser Revanche-Politik.

Poincaré hat aber nicht nur in der Kriegsschuldfrage seine geschichtliche Verantwortung zugegeben; er hat in seiner letzten Sonntagsrede auch den wahren Grund seiner Ruhrpolitik zugegeben. Ihm kommt es nicht auf die deutschen Reparationszahlungen an, sonst würde er nicht, wie es in der Fabel seines Landsmanns Lafontaine heißt, die Henne schlachten, die goldene Eier legt. Poincaré will die Vernichtung der deutschen Industrie, der deutschen Wirtschaft, die trotz des Versailler Diktats ungebrochen blieb.

1 Dollar = 1 Million Reichsmark. Das ist das Ergebnis dieser Vernichtungspolitik.

Wiederaufbau? Gerechtigkeit? Kultur? Christentum? Das sind Luxusgegenstände, geeignet für französische Redaktionsstuben. Poincaré kann sie seelenruhig entbehren. Vielleicht gelingt es nun endlich, auf durchaus „friedliche" Weise, jene 20 Millonen Deutsche zu erledigen, die nach Clemenceaus Ansicht „zu viel" auf der Welt leben. Vielleicht . . .

Wir glauben nicht, daß sich der Diktator des Kontinents über die Zukunft sonderlich viel Gedanken macht. Es war von jeher französisches Schicksal, daß man ein nahes Ziel ins Auge faßte, mit allen Mitteln betrieb und dann erlebte, daß die Bäume doch nicht in den Himmel wachsen. Und es war fast immer die weitsichtige englische Politik, die diesen alten Satz aus egoistischen Motiven zur Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts von neuem bewies. Es ist dafür gesorgt, daß gegen Naturgesetze keine Macht der Erde etwas auszurichten vermag. Die Leidenschaft kann die heißbegehrte Katastrophe herbeiführen; aber die Wege, die aus dem Chaos zum Kosmos, aus der Zerstörung in ein neues Leben der Ordnung hinüberführen, sind auch dem leidenschaftlichsten Begehren verborgen. Der Mächtige hat viel Freunde, wer aber seine Macht mißbraucht, bringt andere Mächte gegen sich auf, sogar den Papst — das ist der erste Sturm, der den babylonischen Turm an der Seine erzittern läßt.

Was wird aus Deutschland werden? Diese Frage ist gleichbedeutend mit der anderen: was wird aus Europa, aus Polen, aus unserer eigenen Heimat? Der Satz, daß Deutschland das Herz Europas sei, ist keine Lüge. Mit seinem Geschick sind alle Nachbarn aufs engste verknüpft. Wir können Zeugen eines deutschen Bürgerkrieges sein. Der Zusammenbruch ist da, das Risiko bleibt gering für alle verantwortlichen und unverantwortlichen Elemente, die das übervölkerte Land vor dem Ende bewahren wollen. Das goldene und das rote Imperium, das im Zentrum der Heerstraße von Berlin nach Moskau einen Kompromiß versuchte, Kapital und Proletariat stoßen aufeinander. Der nationale Wille erstarkt; der Haß prägt neue Formen des Widerstandes.

Wenn es im Hause des Nachbarn brennt, soll man das eigene Gehöft vor dem Zutritt der Flammen sichern. Der polnische Staat ist in doppelter Gefahr; denn der rote Hahn, der auf dem Moskauer Kreml seit langem sitzt, droht nach Berlin überzufliegen. Wir sollten darum auch doppelt wachsam sein. Es genügt nicht, daß man den Freund zum Brandmeister bestellt, der an dem Feuer in der Nachbarschaft seine Freude hat; man muß jetzt alles vermeiden, was die Glut jenseits der Grenzen schüren kann. Vor allem aber gilt es die Funken der Zwietracht im eigenen Hause zu ersticken, den Haushalt zu ordnen, wie das einem Staate, der von Reparationslasten und Ruhrbesetzung verschont wurde, noch möglich ist. Dann allein können wir hoffen, für unsere Heimat die Katastrophe zu vermeiden, die über Europa hereinbricht, weil seine Mächtigen nicht bedachten, was zum Frieden der überall leidenden Völker dient.

Lob und Kritik.

Warschauer Pressestimmen zur Seyda-Rede.

„Rzeczpospolita" (Stroński, rechtsstehend): „Die gestrige Sejmsitzung hat gezeigt, daß die Oppositionsgruppen unter der Altbelvederelosung des Herrn Piłsudski kein eigenes außenpolitisches Programm haben, nur in Reflexbewegungen handeln und so in lächerliche Lagen kommen. Arg ist, daß jetzt die Angelegenheit der Übergabe der deutschen Ansiedlerfrage an das Haager Gericht durch jene Parteien aufgeworfen wird, wo doch schon die Parteien der jetzigen Mehrheit gegen Herrn Askenazy kategorisch auftraten und dagegen protestierten, daß aus einer inneren, auf dem Versailler Vertrag fußenden polnischen Angelegenheit, eine in Haag zu behandelnde Frage gemacht worden ist. Anders sehen die Widersprüche der Opposition betreffs Danzig aus. Nur zufolge der Schwächung unserer Stellung in Europa als Folge der unzweckmäßigen Ostpolitik Polens konnten wir in Danzig nicht das aufrecht erhalten, was der Vertrag von Versailles uns gegeben hat. Dies wollte unsere Linke damals nicht verstehen. Nichts wurde von der Linken den Rechtsparteien so oft vorgeworfen, als zu großes Entgegenkommen gegenüber der Tschechoslowakei und Neigung zur Kleinen Entente. Heute zerreißen sich unsere Linksparteiler die Gewänder, weil die ruhige und zugleich entschiedene Erklärung des Ministers Seyda die Unzufriedenheit zweier Prager Zeitungen hervorgerufen hat.

„Gazeta Poranna" (rechtsstehend): „Die Rede des Ministers Seyda — in ihrem Aufbau gerade, klar den Gegner mit der unwiderstehlichen Macht der Logik schlagend — wurde von der Linken mit ruhiger Aufmerksamkeit angehört, die nur selten von stärkerem Geräusch unterbrochen wurde. „Der rechte Mann am rechten Platz", dies ist der Satz, in welchem sich die Ansicht sowohl der Rechten als auch der Linken insofern sie ehrlich ist, über Minister Seyda zusammenfaßt. Sicher werden die Linksparteiler Herrn Dombski für die gestrige Interpellation nicht dankbar sein. Erlitten sie doch nicht nur eine förmliche, sondern auch eine tatsächliche schwere Niederlage."

„Kurjer Poranny" (Piłsudski-Blatt): „Der Außenminister der hohen Regierungsparteien erschien gestern mit einer Apologie seiner ungewöhnlichen Erfolge auf internationalem Boden, vor dem Reichstag. Am meisten beunruhigend von dieser Apologie wäre die Annahme, daß Herr Marjan Seyda tatsächlich das glaubt, was er gestern gesprochen hat. Mißerfolge sind eine schmerzhafte Sache: wenn aber der Mißerfolg nicht erkannt wird, sondern man vielmehr in ihm einen Erfolg sieht, wird die Lage hoffnungslos. Am geschicktesten hat Herr Seyda mit Puder reingeschminkt, was am schwierigsten zu verbessern war: der Danziger Mißerfolg vor dem Völkerbund. Die sogenannten Erklärungen Seydas machten den Eindruck, als ob ihm sowohl die eigene Note an den Völkerbund wie auch die völlige Zurückweisung der dort enthaltenen Forderungen durch den Bericht des Herrn Quinones de Leon unbekannt geblieben wären und er nur das phantastische Kommunique der polnischen Telegraphen-Agentur gelesen hätte. Die Erzählung über die sogenannten 3 Punkte, die Polen günstig sein sollen, ist direkt aus dem Finger des Ministers gesogen, aber aus keinem Dokument. Die Voraussage, daß Herr Seyda vor der Herbstsession der Liga mit den Vertretern der Kleinen Entente zusammentrifft, um die Politik im Völkerbund, in dem Benesch sich auf den Ratssessel schwingen wird, den er Polen entrissen hat, zu erklären, läßt eine neue Verbreitung unserer Mißerfolge demnächst voraussehen. Besonders überpudert wurde die Witos-Rede, die bereits in zwei Krakauer Blättern erschienen ist. Die Rede wurde umgearbeitet und im „Piast" veröffentlicht. Herr Seyda verlas gestern festlich ein Zitat aus diesem authentischen Text."

Der Stil des Herrn Seyda ist durch Kanzleiblumen gekennzeichnet. Diese Kleinigkeit hat man vergessen und so nach dem neuen Text Herrn Witos Redewendungen in den Mund gelegt, über welche man in Wierzchosławice sicher sehr gelacht hat. Dieses kleine Exempel müßte Herrn Witos von der Begabung des Herrn Seyda, die zu klein ist, um mit den großen Schwierigkeiten auf der europäischen Arena fertig zu werden, warnen. Mit Gemeindeschreibern, die die Arbeit des Schulzen verpfuschen, macht man kurzen Prozeß; Minister, die Staatsangelegenheiten schädigen, müßte man freundlichst auffordern, einen Vorwand zum Rücktritt zu finden. Sogar die Rechte hat Kandidaten, die besser vorbereitet sind und eine bessere Klasse darstellen."

Mark u. Dollar am 28. Juli.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 500 d. M. 1 Doll. = 1 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau: —)

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,15 p. M. 1 Dollar 147 000 p. M.

Anm. d. Red.: Daß wir selbst als Blatt der Opposition gegen die derzeitige Außenpolitik unserer Regierung, die persönliche Note, die der „Kurjer Poranny" in überaus heftiger Form in diesen Kampf hineinträgt, nur verurteilen können, versteht sich von selbst. Wir führen unseren Kampf um das Wohl unserer Heimat nur sachlich, müssen aber gerade darum das Urteil der „Gazeta Poranna" ablehnen, daß Herr Seyda als Vertreter seiner nicht gerade von Erfolg zu Erfolg eilenden Politik „der rechte Mann am rechten Platze sei".

Seyda über den polnisch-türkischen Vertrag.

In der Sitzung der Auslandskommission des Sejm am Donnerstag gab Außenminister Seyda zunächst nähere Auskünfte über die in der Interpellation Dabski berührten Fragen (die Rede Seydas darüber im Sejm haben wir gestern inhaltlich mitgeteilt) und führte dann über den polnisch-türkischen Vertrag das Folgende aus:

„Die wirtschaftliche Expansion Polens orientiert sich natürlicherweise nach den Märkten Rußlands, des Balkans und des nahen Ostens. Bis zum Beginn der polnisch-türkischen Verhandlungen waren die Beziehungen Polens zu der Türkei anormal. Der Konstantinopeler Delegierte der polnischen Regierung war von der Hohen Pforte und dann von der Angora-Regierung nicht anerkannt und konnte sich nur unter Vermittlung des Rates der Oberkommissare, bei dem er akkreditiert war, mit der Regierung der Hohen Pforte verständigen. Zur Anknüpfung von direkten Beziehungen kam es nicht. Als die erste internationale Konferenz in Lausanne eröffnet wurde, unternahm die polnische Regierung Schritte in der Richtung, Polen zur Teilnahme an der Konferenz zuzulassen. Aber ohne Erfolg. In der zweiten Hälfte des Monats Mai trat Polen in direkte Sonderverhandlungen in Lausanne ein, die unter der Führung Modzelewskis stattfanden. Das Ergebnis waren drei Verträge:

1. Der sogenannte Pakt dauernder Freundschaft, durch den normale diplomatische Beziehungen angeknüpft werden.
2. Das sogenannte Etablissement von den Rechten polnischer Bürger in der Türkei und türkischer Bürger in Polen.
3. Das Handelsabkommen.

Es war gut, daß Polen an die Verhandlungen mit dem Grundsatz heranging, die Türkei auf Grund der Gegenseitigkeit auf gleicher Stufe mit den Staaten Europas zu behandeln, wodurch das Vertrauen der Türkei zu Polen gestärkt wurde. Die wirtschaftliche Expansion erlangte ihre reale Grundlage in der Gestalt des Rechtes, freie Geschäfte in Konstantinopel und Smyrna anzulegen. Bisher endete die Expansion bei Rumänien und hatte nicht die Möglichkeit weiterer Entfaltung. Die Transitklauseln des Handelsabkommens ermöglichen den Export polnischer Waren nach Kleinasien, Rußland und anderen Ländern des nahen Ostens. Aus dem Handelsabkommen haben wir weitergehende Garantien erlangt, als die Alliierten in ihren Verträgen, besonders in Zollfragen.

Die Optantenfrage.

Der „Dziennik Poznański" befaßt sich in seiner Nr. 167 vom 26. Juli mit der Frage der Optanten. Das Blatt meint, man hätte seinerzeit allgemein angenommen, daß die Optanten spätestens am 10. Januar d. Js. hätten abwandern müssen. Aber ein entsprechender Appell aus Berlin und seitens der örtlichen Fürsorgestellen „der deutschen Scholle" hätten die Auswanderung aufgehalten Die Optantenfrage stand, so schreibt das Blatt weiter, auf der Tagesordnung der Dresdener Konferenz, sie sei aber ständig durch die deutschen Delegierten verschleppt worden, denen es ersichtlich darauf ankomme, die Optanten hier im Lande zurückzuhalten. Der Dziennik zitiert dann den Art. 91, Absatz 6 des Versailler Vertrages, der bekanntlich lautet:

„Allen Personen, die von dem oben vorgesehenen Optionsrecht Gebrauch machen, steht es frei, (auront la faculté), in den nächsten 12 Monaten ihren Wohnsitz in den Staat zu verlegen, für den sie optiert haben."

Die entsprechenden Artikel des Versailler Vertrages — so fährt der Dziennik fort — die die Optanten in anderen Staaten betreffen, enthalten statt der Worte „auront la faculté" das Wort „devront", d. h. „sie werden müssen". Und diesen besonderen Unterschied nützen die Deutschen aus, sie erklären ihn für ausreichend, um dem polnischen Staate das Recht der Ausweisung der Optanten abzusprechen.

Der „Dziennik Poznański" fährt dann fort: Unsere Auslegung des Art. 91 hält die Bezeichnung „auront la faculté" für die Sicherung einer Erleichterung für die Optanten in dem Sinne, daß ihre Abwanderung nicht gleich erfolgen sollte, sondern daß ihnen noch 12 Monate zur Erledigung von Familienangelegenheiten und anderen Interessen belassen werden. Nach den 12 Monaten vom 10. Januar 1922 an, d. h. mit dem 10. Januar 1923, hört die Erleichterung auf, und es muß die Abwanderung der Optanten eintreten, resp. es beginnt das Recht, sie zu entfernen. Das hiesige Verbleiben der Optanten stünde direkt im Widerspruch mit der Option. Daß die Option im Grundsatz den Begriff des Zwangs zur Abwanderung in sich schließt, dafür gibt es Beweise in einer Reihe von Beispielen aus nicht weit zurückliegender Vergangenheit.

Vor kurzem hat der Westmarkenverein den gesetzgebenden Körperschaften und der Regierung eine Denkschrift in Sachen der Exmission der Optanten überreicht, die in der letzten Nummer der „Strażnica Zachodnia“ (Westschutz) veröffentlicht worden ist. Der „Dziennik“ bringt nun aus dieser Denkschrift folgenden Auszug, aus dem hervorgehen soll, daß der Begriff „Auront la faculté“ oder ein inhaltlich ähnlicher ständig von den Völkerrechtssachverständigen ebenso wie von den praktischen Politikern dahin aufgefaßt worden sei, daß er einen Zwang in sich schließe. „So wird in dem Friedensvertrage von 1864 zwischen Österreich und Preußen einerseits und Dänemark andererseits, ferner in dem Wiener Vertrag zwischen Österreich und Italien im Jahre 1866, sowie in dem Frankfurter Friedensvertrag zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1871 in den die Option behandelnden Artikeln ständig der Ausdruck „jouiront de la faculté“ (werden von der Möglichkeit Gebrauch machen), der mit dem im Artikel 91 des Versailler Vertrages gebrauchten synonyn ist, wiederholt; trotzdem habe aber überall ein Zwang für die Abwanderung der Optanten vorgelegen. In einem Rundschreiben des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen an die Bezirkspräsidenten in Straßburg, Metz und Colmar, das sich auf den Frankfurter Vertrag stützte, ist wiederholt ganz deutlich die Rede davon, daß die Optanten aus dem annektierten Gebiet auswandern müßten. Gleichermaßen sei die allgemeine Ansicht der Völkerrechtskenner und angesehener Völkerrechtslehrer in Deutschland, Frankreich und England bezüglich der Folgen der Option dahin gegangen, daß ein Zwang zur Abwanderung resp. ein Recht zur Ausweisung der Optanten vorliege. Die deutsche Regierung und die deutschen Gelehrten, die die Optionsfrage nach dem deutsch-französischen Kriege kommentiert haben, standen sämtlich auf dem Standpunkt, daß aus der Tatsache der Option sich die Verpflichtung für die Optanten ergebe, in den Staat abzuwandern, für den sie optiert haben, also daß der Ausdruck „jouiront de la faculté“ dasselbe bedeute wie „devront“. Aber nicht bloß die Auslegung des Art. 91 des Versailler Vertrages diene den Deutschen als Quelle für die Verdunkelung einer klaren Sache. Der „Przeglad Poranny“ erfährt, wir wissen nicht aus welcher Quelle, daß die deutsche Delegation in Dresden das Polen zustehende Recht der Ausweisung der Optanten nicht leugne (?), sie verlange nur, daß die Ausweisung individuell erfolge. Die deutschen Delegierten in Dresden widersetzen sich einer Massenausweisung, sie fordern statt dessen auf der Grundlage Reichsverweisung oder Landesverweisung den Erlaß eines Gesetzes über Einzelausweisungen, was wiederum der Tradition widerspreche, da nicht bloß nach dem deutsch-französischen Kriege, sondern sogar nach der Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich und nach der Annexion Schleswig-Holsteins die Ausweisung der Fremdländischen nicht individuell, sondern in Massen erfolgte. Der „Dziennik“ schließt wie immer bei solchen Gelegenheiten seine Auslassungen mit einem Appell, die Angelegenheit nicht auf die lange Bank zu schieben, da daraus für Polen unberechenbare Schäden entstehen könnten.

Soweit der „Dziennik Poznański“. Was den Ausdruck „auront la faculté“ in dem Absatz 6 des Art. 91 des Versailler Friedensvertrages anlangt, so sind wir der Ansicht, daß er von den Verfassern des Vertrages mit Vorbedacht gebraucht worden ist, weil sie an einen „Zwang“ bei den Optanten nicht dachten, wenigstens nicht in dem Sinne, wie ihn der „Dz. Poz.“ behauptet. Die Angaben des Westmarkenvereins, die der „Dziennik“ oben zitiert, über die Deutung der Begriffe „auront la faculté“ und „jouiront de la faculté“ durch die internationalen Juristen und Völkerrechtskenner mögen richtig sein — wir können sie im Augenblick im einzelnen nicht nachprüfen — aber die Folgerungen, die der Westmarkenverein und nach ihm der „Dziennik Pozn.“ daraus ziehen, sind nichtsdestoweniger falsch. Der Westmarkenverein erwähnt in seiner Liste auch die Option aus Grund des Frankfurter Friedensvertrages vom 10. Mai 1871. Wie hat sich damals die Option gestaltet, und wir waren ihre Folgen? In Elsaß-Lothringen stand es damals (bis 1. Oktober 1872) frei, zu optieren. Tatsächlich haben auch in dieser Zeit 162 633 Personen für Frankreich optiert, aber drei Viertel dieser Optanten, oder genau 124 000, dachten nicht daran, nach Frankreich abzuwandern; sie blieben einfach im Lande. Und was tat die deutsche Regierung? Nun, sie ließ sie da und begnügte sich damit, ihre Option für ungültig zu erklären — trotz der Rechtsauffassung aller Rechtsgelehrten, daß mit der Option ein Zwang zur Abwanderung verbunden sei. Ein Zwang war also mit der Option nur insofern verknüpft, als die Option für ungültig erklärt wurde. An Massenausweisungen der Optanten hat die deutsche Regierung nicht gedacht, und wir meinen, daß die Bestimmungen der Friedensverträge, in denen den Einwohnern das Optionsrecht durch die Ausdrücke „auront la faculté“ oder jouiront de la faculté“ zugestanden wird, zum Zwange in bezug auf die Optanten, d. h. zu ihrer Ausweisung, keine Handhabe bieten. Das Verfahren betreffs der Optanten auf Grund des Frankfurter Friedensvertrages führt die ganze Beweisführung des Westmarkenvereins und des „Dziennik Pozn.“ ad absurdum.

Ein polnischer Ausschuß für „Recht und Wirtschaft“ sollte sich zunächst folgende Fragen vorlegen:

1. Warum soll Polen einen Abwanderungszwang einführen, der von den Deutschen in Elsaß-Lothringen nicht geübt wurde? War die deutsche Regierung humaner als die anderer Völker?
2. Warum macht der Wortlaut des Friedensvertrages ausdrücklich einen Unterschied zugunsten des Wohnrechts der deutschen Optanten in Polen? Stellt man solche Unterschiede nur hin, damit sie (nicht einmal formaljuristisch überzeugend) hinweginterpretiert werden?
3. Glaubt jemand im Ernst, daß der Fortzug der deutschen Optanten dem polnischen Staate nützen kann? Gerade das Gegenteil ist der Fall, und eine Politik nachbarlicher Kränkung macht sich niemals bezahlt.

Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die polnische Regierung besser beraten ist, als der „Dziennik Poznański“ und seine Freunde. Der größte Teil der noch hier wohnhaften Optanten hat bei der Option eingeschüchtert, oder aus Kurzsichtigkeit gehandelt. Wenn Optionserklärungen dieser Art für ungültig erklärt werden, ist dem Recht Genüge geschehen und beiden Teilen geholfen.

Unstimmigkeiten im Regierungslager.

Die Chadecja und die Regierung.

Zu der Frage, welche Stellung die Chadecja (Christliche Demokratie) zu der gegenwärtigen Regierung einnimmt, äußert sich der „Dziennik Bydgoski“, das offizielle Organ der „Christlichen Demokratie“, in seiner letzten Nummer wie folgt:

„Zur Information und Beruhigung unserer Leser teilen wir mit, daß die Christliche Demokratie nicht nur in unserem Bezirk eine sehr kritische Stellung zur gegenwärtigen Regierung einnimmt, sondern daß dies auch in Pommerellen der Fall ist, wo sich eine Versammlung von Delegierten bereits zur Sache geäußert hat. Auch in den maßgebenden Kreisen in Warschau ist man der Ansicht, daß man die jetzige Regierung weiter zu unterstützen nicht imstande sein wird, wenn nicht begonnen wird, den wucherischen Orgien entgegenzutreten. Tatsache ist aber, daß die Regierung des Herrn Witos nicht nur nichts tut, um die Teuerung zu bekämpfen, sondern im Gegenteil den Wucherern das Leben erleichtert. Besonders seitdem Minister Grabski dank dem Einfluß der Schwerindustrie und des Kapitals wie anderer Kreise, die die Steuern fürchten und sich davor drücken, zurücktreten mußte.

Schon die nächsten Tage werden wahrscheinlich über die Stellung der Chadecja zur gegenwärtigen Regierung endgültige Entschlüsse bringen. Wir würden uns freuen, wenn es nicht zu der Notwendigkeit des Austritts aus der Regierungsmehrheit käme, aber das hängt ausschließlich von der Regierung selbst ab. Keinesfalls kann die Rede davon sein, die heutige Regierung weiter zu unterstützen, wenn sie sich nicht entschließt, die wucherischen Orgien zu bekämpfen.“

Außenpolitik in den Kommissionen.

Warschau, 27. Juli. In der Außenkommission des Sejm hat gestern Außenminister Seyda sein Exposé im Plenum durch neue Erklärungen ergänzt. Die Kleine Entente, meinte der Minister, habe ihre speziellen Aufgaben, die sich aus dem Verhältnis zu Österreich und Ungarn ergeben; dafür aber berücksichtige sie nicht im geringsten das Verhältnis zu Rußland, das wieder für Polen von grundlegender Wichtigkeit sei. Was die Artikel in der tschechischen Presse betrifft, habe Dr. Benesch erklärt, daß sie keine diplomatische Bedeutung hätten; desavouiert habe er jedoch diese Artikel nicht. Litauen gegenüber möchte der Minister einen Mittelweg, der weder rücksichtslos, noch zu gelinde ist, einschlagen.

Hierauf erstattete Kommissar Pluciński seinen Bericht über die Genfer Tagung. Er hob hervor, daß in der letzten Zeit der Hohe Kommissar sich zum Schiedsrichter zwischen Polen und Danzig — er behandelt dabei beide als gleichgestellt — aufwerfen wollte und unbedingte Befolgung seiner Entscheidungen forderte; eine ganze Reihe dieser Entscheidungen sollen dem Versailler Vertrag zuwider gewesen sein, und deswegen mußte die Angelegenheit vor das Genfer Forum gebracht werden. Der Rest der Erklärungen des Ministers wie auch des Kommissars wird geheim gehalten.

An der darauffolgenden Debatte beteiligte sich voran Abgeordneter Dąbski, der den Außenminister hauptsächlich wegen der Tschechei und der Danziger Angelegenheit angriff. Was die Tschechei betrifft, habe sich der Minister zu weit in der Richtung eines Bündnisses mit diesem Staat eingelassen, obwohl er die Art des Verhältnisses beider Länder gegenüber Rußland kenne. Für die unerhörten Beleidigungen der halbamtlichen Prager Presse habe er keinerlei Satisfaktion erhalten. Was Danzig anbelangt, so dauerten die Schwierigkeiten weiter an, weil ja auch die Konvention mit Danzig bestehen bleibe. Dieser Vertrag wurde Polen seinerzeit von der Botschafterkonferenz, zufolge der unglücklichen Abmachungen von Spaa, aufgedrängt. Paderewski hat sie damals unterschrieben, weil er sich der Hoffnung hingab, Polen werde als Ersatz ein Militärmandat in Danzig erhalten. Das Übel könne nur geändert werden, wenn die Konvention selbst Änderungen erführe.

Pariser Gegenfragen.

Paris, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Temps“ erklärt: Das gestern in Paris fertiggestellte Dokument könne natürlich nicht als ein Entwurf einer Antwort an Deutschland gelten, da Frankreich und Belgien entschlossen seien, bis zur Einstellung des deutschen Widerstandes die deutschen Vorschläge nicht in Erwägung zu ziehen. Sie werde später eine auf die deutschen Vorschläge bezügliche Antwort ausfüllen und verbessern; doch werde die französische Regierung auf das Begleitschreiben antworten, das gleichzeitig mit dem englischen Vorschlag am 20. Juni hier eintraf. Die französische Regierung werde in ihrer Antwort an das englische Kabinett eine Reihe von Fragen richten, zunächst werde die Pariser Regierung über die interalliierte Sachverständigenkommission, die die deutsche Zahlungsfähigkeit zu prüfen habe, um nähere Angaben bitten. Der „Temps“ erklärt gleichzeitig, daß die Einsetzung eines Ausschusses mit den Klauseln des Vertrages von Versailles in Widerspruch stehe. Ferner werde das Pariser Kabinett die Frage nach den englischen Absichten bezüglich der interalliierten Schulden stellen. Um erfolgreich auf die deutschen Vorschläge zurückgreifen zu können, müsse England seine an Deutschland gerichtete Ermutigung zur Fortsetzung des passiven Widerstandes endgültig einstellen.

Der „Temps“ wühlt schließlich gegen die gegenwärtige Reichsregierung und sagt scheinheilig dazu, die Gläubiger des Reichs sollten ihre Anstrengungen vereinigen, um mit einer neuen Regierung der gegenwärtigen Unhaltbarkeit ein Ende zu machen und Deutschland zu retten.

Republik Polen.

Vom Rücktritt des polnischen Kriegsministers.

Danzig, 26. Juli. (Ostdienst.) Dem „Dziennik Gdański“ wird aus Warschau mitgeteilt, daß trotz der feierlichen Widerrufung in den amtlichen Kreisen des Sejm das Gerücht weiterhin umläuft, wonach der Kriegsminister General Szepticki von seinem Posten zurücktreten soll. Jetzt wird sogar der Name seines Vertreters genannt. Es soll dies General Zeligowski sein.

Schiedsspruch des rumänischen Königs in der Jaworzynafrage?

Aus Bukarester politischen Kreisen wollen polnische Blätter erfahren haben, daß der rumänische Minister Duca auf der Konferenz von Sinaja für eine friedliche Lösung der Jaworzynafrage wirken wolle. Diese Frage sei das einzige Hindernis für einen Eintritt Polens in die Kleine Entente. Eventuell soll der rumänische König Ferdinand in dieser Frage seinen Schiedsspruch abgeben.

Tschechien und Serbien gegen die Aufnahme Polens in die Kleine Entente.

Prag, 26. Juli. (Ostdienst.) Laut Mitteilung des „Morawski-Sleskie Dziennik“ wird in diplomatischen Kreisen in Prag behauptet, daß Prag und Belgrad gegen die Aufnahme Polens in die Kleine Entente sind, da Rumänien und Polen stets die Kleine Entente zu einem Kriege gegen Rußland drängen würden und zu einer antirussischen Politik. Das ist jedoch weder das Programm noch die Politik Serbiens und der Tschechoslowakei.

Verhandlungen über den Metallarbeiterstreik.

Warschau, 27. Juli. Der Streik der Metallarbeiter im Warschauer Industriegebiet ist gestern endlich in das Stadium der Verhandlungen eingetreten. Bei den ersten Auseinandersetzungen haben die Industriellen einen Vertrag auf drei Monate mit vollen Teuerungszuschlägen und 20 Prozent Gehaltaufbesserung pro August vorgeschlagen, was von den Arbeitern zurückgewiesen wurde. Nach einer Versammlung, an der 20 000 Streikende teilnahmen, begab sich nachmittags eine Arbeiterdelegation zum Arbeitsminister Darowski, um diesen zur Einflußnahme auf die Industriellen zu bewegen. In der nachfolgenden, vom Minister geleiteten Konferenz erhöhten die Arbeitgeber ihr Angebot auf 40 Prozent Gehaltserhöhung pro August, während die Streikenden ihre Forderungen auf 45 Prozent pro Juli herabminderten. Heute wird weiter verhandelt.

Deutsches Reich.

Reichstagsberufung im August.

Nach den Besprechungen, die der Reichstagspräsident mit der Reichsregierung und mit den Parteiführern hatte, wird der Reichstag im Laufe des Monats August einberufen werden. Der Tag ist noch nicht festgesetzt, weil die gesetzgeberischen Maßnahmen, die zum Schutze der Währung geplant sind, im Laufe der kommenden Woche erst das Reichskabinett und den Reichsrat beschäftigen müssen, bevor sie für den Reichstag beratungsreif werden. Mit dieser Beratung soll sich dann, laut „Vorwärts“ eine politische Aussprache über die äußere und innere Lage verbinden.

Preiserhöhung für Zeitungsdruckpapier.

Berlin, 25. Juli. (Priv.-Tel.) In den nächsten Tagen wird durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums der Höchstpreis für Zeitungsdruckpapier neu festgesetzt. Er wird betragen für Rollenpapier 874 000 Mark, für Formatpapier 874 250 Mark. Die Preise gelten jedoch nur für dasjenige Zeitungsdruckpapier, das für den Druck von politischen Zeitungen, Zeitschriften, offiziellen Organen von Berufsvertretungen, Wochenzeitungen und sonstigen Blättern bestimmt ist, die auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse Rückvergütungen auf den Druckpapierpreis erhalten. Die Heraufsetzung des Höchstpreises erfolgt wegen der inzwischen eingetretenen Kohlenpreis- und Lohnerhöhungen.

Aus anderen Ländern.

Abbruch der Memel-Verhandlungen in Paris.

Wie die Litauische Telegr.-Agentur meldet, haben die Pariser Verhandlungen in der Memelfrage zu keinem Ergebnis geführt, da die polnische Delegation (natürlich nach litauischer Darstellung! D. Red.) Forderungen stellte, die ausgesprochen politischen Charakter tragen. Dagegen machte die litauische Delegation Vorschläge, die Polen freien Transitverkehr und wirtschaftliche Rechte im Memeler Hafen zusprechen. (Diese Vorschläge sind vermutlich ungenügend gewesen. D. Red.) Die Verhandlungen sind abgebrochen worden. Die litauische Delegation kehrte nach Kowno zurück. Der Ausschuß wird dem Botschafterrate den Verlauf der Verhandlungen zur Kenntnis bringen.

Wahlpflicht in Tirol.

Der Tiroler Landtag beschloß, bei den Neuwahlen auch zum Nationalrat die Wahlpflicht in Tirol durchzuführen. Ungerechtfertigte Nichtbeteiligung an der Wahl wird durch Geldstrafe von 30 000 bis 500 000 Kronen geahndet.

Die Zahl 13.

Das Frankfurter Bauamt ließ s. Zt. unter Zustimmung des Magistrats, um den Wünschen von Hausbesitzern entgegenzukommen, die Hausnummer 13 in verschiedenen Straßen ausfallen. In der Lebensgeschichte Joh. Wilmots, des Grafen von Rochester, hören wir von einem Gastmahl, welches die Schwiegermutter des Lords gab; 13 Personen saßen zu Tisch. Eine junge Dame äußerte sich dem Kaplan gegenüber über diesen Zufall; am folgenden Morgen fand man den Geistlichen tot im Bette. Im Jahre 1843 saßen an einer Wirtstafel in Altenburg 13 Gäste, unter andern auch der Schauspielchordirektor Just. Als einer auf die ominöse Zahl aufmerksam machte, lachten die einen, andere verstummten. Ein übermütiger Teilnehmer schlug vor, 13 Zettel mit je einer Nummer versehen, in einen Hut zu werfen und zu losen, wer zuerst sterben müsse. Just zog Nummer 13. Einige Tage darauf wurde Just aus dem Schloßteich gezogen, wo er, wie sich herausstellte, beim Baden ertrunken war. Noch heute erschrickt man in den gebildetsten Kreisen, wenn zufällig 13 an einem Tische sitzen und man sucht die Zahl irgendwie zu vergrößern; ebenso weigern sich viele, an einem 13. des Monats einen Ausflug zu machen, umzuziehen und in vielen feinen Hotels fehlt die Zimmernummer 13, weil sie keinen Gast fände.

Die Zahl 13 genießt seit uralten Zeiten einen schlimmen Ruf. Bei den Juden ist der 13. Monat, bei den Indern das 13. Jahr ominös; in der nordischen Mythologie wird Loki, der 13. der Asen, den Göttern verderblich. Auch Griechen und Römer verzeichnen die Zahl 13 wiederholt. So wurde Agamemnon am 13. Gamelion ermordet; der Gott Dionysos Zagreus am 13. zerrissen. Numas Gattin starb im 13. Jahre ihrer Ehe; der Sohn des Harpagos, erzählt Herodot, wurde an einem 13. geschlachtet; bei der Hochzeitsfeier der Kleopatra mit ihrem Oheim Alexander von Epirus, bei welcher König Philipp von Mazedonien ermordet wurde, war das Bild des Königs an 13. Stelle getragen worden; der Bauernpoet Hesiod warnt die Landleute, am 13. Tage des Monats die Aussaat zu beginnen.

Wie erklärte man sich die Unglückszahl 13? Man glaubte, daß der Aberglaube von Christus und den 12 Aposteln herrühre, die zusammen das Abendmahl feierten. Aber es starb nicht bloß Judas Ischariot, sondern auch der Heiland kurz darauf. Diese Deutung ist natürlich irrig. Die Zahlenmystik geht auf die Pythagoräer zurück; nach ihrer Lehre sind die geraden Zahlen böse Elemente, den Unterirdischen zugehörig, die ungeraden gute, den Himmlischen zugeteilt; diese Mystik ist orientalischen Ursprungs. Der Talmud zeigt durchweg eine wahre Scheu vor geraden Zahlen; drum rät er, nicht zwei Becher Wein zu trinken, nicht zwei Eier zu essen; die Rabbiner bestimmten, dem Sünder nicht die von Moses (5 Mos. 25, 3) vorgeschriebenen 40 Streiche, sondern nur 39 aufzählen zu lassen. Auch der Inder läßt dem Verbrecher nicht 100, sondern 101 Hiebe aufzählen, schreibt eine Obligation von 101, 1001 Rupien, wenn er auch nur 100 oder 1000 borgt. Daher stammt auch der Brauch, bei festlichen Anlässen 101 Kanonenschüsse zu lösen, einen Pachtvertrag auf 99 Jahre zu machen; drum spricht der Orientale von 1001 Nächten.

Die Zahl 13 ist nun deshalb unheilvoll, weil sie zusammengesetzt ist aus 4 + 9, d. h. aus den ersten Quadratzahlen, noch dazu aus geraden und ungeraden, heißt eine Deutung; wahrscheinlich ist die Zurückleitung dieses Glaubens auf den babylonischen Astralkult, bei dem die 12 Sternbilder des Tierkreises von besonderer Bedeutung waren. Nach dem Sexagesimalsystem, wonach das bürgerliche Jahr stets mit 360 Tagen angesetzt war, teilte man das Jahr in 12 Monate, den Tag in 6 Abschnitte. Was über die heilige Zahl 12 ging, war ungöttlich, widernatürlich; da die „Schrift des Himmels“, wie die Babylonier die Sterne am Himmel nannten, den göttlichen Willen andeutete und alle irdischen Vorgänge verzeichnete, ist es leicht zu begreifen, daß die Überschreitung der Zahl 12 als unheilvoll erklärt wurde.

Dr. E. Stemplinger, Rosenheim.

Operngastspiel im Stadttheater.

Vor ausverkauftem Hause ging am Donnerstag „Die Jüdin“ in Szene, das einzige der zahlreichen Werke Halevys, das sich bis heute im Spielplan großer Opernbühnen erhalten hat, was bei einer „Bewährungsfrist“ von annähernd neunzig Jahren — Uraufführung 1835 in Paris — immerhin schon etwas heißen will. Eine „große Oper“ auf eine Provinzbühne zu stellen, wird, wie zahlreiche Erfahrungen bewiesen haben, fast immer sein Mißliches haben, weil eine Wesensart dieser Bühnenwerke, der Prunk und Glanz der Ausstattung und Szenerie, sowie das Massenaufgebot für festliche Aufzüge, große Ballette u. dgl. m. beim besten Willen nur in bescheidenem Ausmaß gestellt werden können. Die Mängel in dieser Richtung werden freilich wettgemacht durch Einzelleistungen von solcher künstlerischen Höhe, wie sie in der „Jüdin“ in den Hauptpartien gegeben wurden. Den ersten Rang nahm dabei der Eleazar des Herrn Woliński ein: eine Gestalt in Spiel und Gebärde von scharfen Umrissen, stimmlich und gesanglich glänzend in der Tongebung und von starkem Gefühlsausdruck. Der Höhepunkt nicht nur dieser imponierenden Leistung, sondern wohl des ganzen Abends war die berühmte Szene des vierten Aktes, das Rezitativ „Das Todesurteil sprich“ mit der Arie „Als Gott der Herr dich einst zur Tochter mir gegeben“, ein Aktabschluß, der stürmischsten Beifall weckte. Der Recha verlieh Frl. Jakubowska neben ausdrucksvollem Spiel den Vollklang ihrer großen Stimme, wobei freilich durch flackernde Tongebung der Eindruck manchmal gestört wurde. Sehr schön gelang ihre Romanze „Er kommt zurück“. Die Prinzessin des Frl. Marinowicz wirkte durch gewandte aber auch gefühlsstarke Darstellung und gesangliche Eleganz, und es war nur zu bedauern, daß das breit ausladende Duett der beiden Frauen im vierten Akt vollständig gestrichen war. Für den Prinzen setzte Herr Bedlewicz sein markiges Organ ein, an dessen Fülle und Wohlklang man erneut seine Freude haben konnte, und dem Kardinal gab Herr Urbanowicz feierliche Würde und Hoheit in der Darstellung und entsprach auch den gesanglichen Anforderungen mit innerem Ausdruck. Die Chöre waren, wie schon angedeutet, der schwächere Teil der Aufführung — und sie sind auch musikalisch nicht hervorragend —, aber immerhin kamen die Höhepunkte der großen Ensembles zu guter Wirkung. Kapellmeister Wojciechowski führte das Ganze mit sicherer Umsicht und das Orchester (leider, wie schon erwähnt, zu schwach in den Streichern) gab den stimmungsvollen oder stark heraustretenden Untergrund des musikalischen Gewebes.

Am gestrigen Freitag gab es die „Lakme“ von Delibes, wohl zum erstenmal in Bromberg, eine „exotische“ Oper, deren dünne und durch vielerlei Beiwerk überladene Handlung die Liebe einer indischen Brahminentochter zu einem englischen Offizier zum Gegenstand hat, mit dem Ausgang des Opfertodes der Inderin, als sie erkennt, daß der Geliebte ihr nicht angehören kann — ein Motiv, wie es später in Puccinis „Madame Butterfly“ behandelt worden ist. Die Musik hat ihre besonderen Reize in den Partien, deren Untergrund die heiligen indischen Ritualgebräuche bilden, aber für die stärkeren Gefühlswerte fehlt es doch zu sehr an weit ausladenden, schön geschwungenen Melodiebogen. Eine Nummer von apartem Reiz ist Lakmes Legende vom Zauberglöckchen, mit ihren eigenartigen Koloraturen. Ihr Vortrag war eine wahre Glanzleistung von Fräulein Zamorska, gleichwie auch die gesamte Durchführung der Partie, in der eine hoch entwickelte Gesangskultur, vereint mit ausdruckvollstem Spiel sich zur Verkörperung einer rührenden Gestalt vereinten. Ihr Partner, Herr Bedlewicz, glänzte vornehmlich durch die Kraft seines Tenors, dessen strahlende Höhe von bewährter Wirkung war, und Herr Urbanowicz gab den Brahminenpriester gesanglich und darstellerisch mit Würde und Nachdruck. Die anderen Partien sind nur kurze Episodenrollen. Das Orchester begleitete unter Kapellmeister Wojciechowski sehr zart, öfter sogar so zurückhaltend, daß von der harmonischen Unterlage kaum etwas zu vernehmen war. Die Ausstattung war malerisch, nur hätte der dritte Akt nicht dieselbe Landschaft zeigen dürfen wie der erste. Das volle Haus spendete freundlichen Beifall. kb.

Die Vorgeschichte der polnischen Währung.

Im Verlage von L. F. Prager - Berlin hat soeben Dr. O. Lehnich ein Sammelwerk erscheinen lassen, für das, wie schon der Titel: „Währung und Wirtschaft in Polen, Litauen, Lettland und Estland“ besagt, unsere Leser ein besonderes Interesse aufbringen sollten. Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers sind wir in der Lage, den ersten Abschnitt aus dem polnischen Teil über „Die Vorgeschichte der polnischen Währung“ abzudrucken. Die weiteren Kapitel, die sich mit der Entwickelung unserer Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse befassen, sind nicht minder wertvoll und mit reichhaltigem Material beschwert. Text und Ziffern sind leider nicht bis auf die letzte Zeit ergänzt und erscheinen darum vielfach überholt; trotzdem ist das vorliegende Buch für jeden unentbehrlich, der sich mit den Grundlagen unseres wirtschaftlichen Lebens befassen muß, um daraus seine Schlüsse für die aktuelle Entwickelung zu ziehen. Wir möchten besonders darauf hinweisen, daß die einzelnen Aufsätze den ersten wirtschaftlichen Kennern des Ostens zu verdanken sind, und daß auch die Berliner Gesandtschaften der behandelten Länder an dem Werk mitgearbeitet haben. Es erscheint somit als ein erster Versuch, wirtschaftliche Probleme des Ostens, frei von jeder nationalen Tendenz, allein nach fachlichen Gesichtspunkten zu behandeln, den wir nur lebhaft begrüßen können.

*

In Kongreßpolen, dem Hauptgebiet der heutigen Republik Polen, das gemäß der Zweikaiserproklamation vom 5. November 1916 den Grundstock zu dem neuen Königreich Polen bilden sollte, bestand bei Beginn des Weltkrieges die russische Rubelwährung. Aus ihr entwickelte sich, nachdem die deutsche Mark- und die österreichisch-ungarische Kronenwährung eingeströmt waren, die heutige polnische Währung. Der Übergang von den Vorkriegswährungen zu den heutigen Währungsverhältnissen des polnischen Staates begann bereits während der Besatzungszeit.

Die Entwicklung der Geldverhältnisse während der Besatzungszeit folgte Gesetzen, die nicht sogleich erkannt wurden, so daß sich die behördlichen Maßnahmen den Tatsachen erst allmählich anpaßten. Als die deutschen Heere in Polen einrückten, behielt der russische Rubel auch weiterhin seine Funktion als Zirkulationsmittel, obwohl ein Teil des im Lande befindlichen Geldes mit der flüchtenden Bevölkerung der weichenden russischen Armee gefolgt und ein anderer mit den bereits längere Zeit vor Kriegsausbruch fortgeschafften Geldinstituten dem Verkehr entzogen war. Die Abnahme der Zirkulationsmittel, die schließlich noch dadurch verstärkt wurde, daß von der eingeschüchterten Bevölkerung sehr viel Geld gehamstert wurde, hatte, da der Geschäftsverkehr zunächst lahmgelegt war, keinen Einfluß. Geldmangel machte sich daher in der allerersten Zeit nicht bemerkbar. Doch als die Front weiter nach Osten vorgerückt war und das Wirtschaftsleben wieder in Gang kam, stand der Rubel, dessen Menge nunmehr günstigstenfalls unverändert blieb, da er von seinem Lebensnerv, der russischen Emissionsbank, abgeschnitten war, unter dem Einfluß dieser durch die Kriegsverhältnisse bedingten Kontingentierung. Es stellte sich ein Mangel an Rubelnoten ein, der mit dem Ansteigen der Preise immer mehr empfunden werden mußte. Für die Abgabe von Rubelnoten kam nur Schweden in Betracht, das aber infolge der stärkeren Nachfrage des Besatzungsgebiets den Rubel nur zu wesentlich höherem als dem in Rußland notierten Kurse abgab. Der an sich natürlichen Entwicklungstendenz zu einer Kurssteigerung des russischen Rubels im besetzten Gebiet, die im weiteren zu Schwierigkeiten führen mußte, maß man anfangs keine Bedeutung bei.

Mit dem Eindringen deutschen Geldes trat automatisch eine gewisse Behebung des bestehenden Geldmangels ein, die aber nur geringe Bedeutung haben konnte, solange sich der innere Verkehr in der Hauptsache doch in der gewohnten noch gültigen Rubelwährung vollzog und die deutsche Mark auf den Zahlungsverkehr mit den Besatzungstruppen beschränkt blieb. Im März und Juli 1915 wurden zur Regelung des Zahlungsverkehrs Anordnungen getroffen, durch die die Annahme deutschen Geldes in den unter deutscher Verwaltung stehenden Gebietsteilen Russisch-Polens gesichert wurde. Der Kurs des Rubels wurde im März 1915 auf 100 Mark = 50 Rubel (100 Rubel = 200 Mark) und im Juli auf 100 Mark = 60 Rubel (100 Rubel = 166 Mark) festgesetzt. Man folgte mit diesen Festsetzungen lediglich dem Stande der russischen Valuta und erkannte noch nicht die Folgen der Kontingentierung des Rubels. Zur Durchführung der genanten Rubelrechnung wurde bestimmt, daß Steuern und andere öffentliche Abgaben, die vor dem 10. März 1915 fällig waren, wenn sie in deutscher Währung gezahlt wurden, zu dem bis zu diesem Tage geltenden Kurse beglichen werden mußten, wobei der Gläubiger berechtigt war, bei privatrechtlichen Zahlungsverpflichtungen nach seiner Wahl Zahlung in deutscher oder russischer Währung zu verlangen. Die Verordnung durfte durch Parteivereinbarungen nicht außer Kraft gesetzt werden. Sie sollte weniger dem Mangel an Zahlungsmitteln abhelfen, als den Verkehr des besetzten Gebietes mit Deutschland in deutscher Währung regeln, wenn auch in der Wirkung dadurch in gewisser Weise dem Rubelmangel gesteuert wurde. Eine weitere Herabsetzung des Rubelkurses auf 100 Mark = 66 Rubel (100 Rubel = 150 Mark) erfolgte am 10. November 1915, während gleichzeitig die Wahl zwischen deutscher und russischer Währung auch auf die Zahlungsverpflichtungen, die vor dem 10. März 1915 entstanden waren, ausgedehnt wurde. Man versuchte, der internationalen Entwertung des Rubels in dieser Weise durch Kursherabsetzungen weiter zu folgen, kam aber dabei in eine immer schwierigere Lage, da der Mangel an Zahlungsmitteln mit der Entwertung des Rubels und dem Ansteigen der Preise ständig größer wurde.

Bereits am 1. Dezember 1915 wurde daher der Rubelkurs wieder auf 100 Mark = 60 Rubel (100 Rubel = 166 Mark) und später am 14. September 1916 sogar auf 100 Mark = 56,50 Rubel (100 Rubel = 190 Mark) hinaufgesetzt. Die Verordnungen der Besatzungsbehörde mußten notgedrungen den Vorgängen im Wirtschaftsleben allmählich folgen. Es war anfangs in der Tat äußerst schwierig, die Entwicklungstendenz zu erkennen, da der Rubel zwei Geltungsgebiete besaß, Rußland und das besetzte Polen. In Rußland entwickelte sich der Rubelkurs aus der Wirtschaftslage unter dem Einfluß der Verschiebung der wirtschaftlichen und finanziellen Bilanzverhältnisse, die eine Folge des Krieges waren. In Polen dagegen vollzog sich der Zahlungsverkehr mit Hilfe einer begrenzten Menge von Rubelzahlungsmitteln, während das Wirtschaftsleben immer mehr unter den Einfluß Deutschlands kam und so die für Deutschland eintretende wirtschaftliche Zwangslage auch auf das besetzte Gebiet übergriff. Währungspolitisch betrachtet stellt der Rubel in Polen eine eigene Währung dar, soweit nicht der Einfluß der Vermehrung der Zahlungsmittel in Rußland auf indirektem Wege auch auf Polen wirksam wurde. Es mußten sich auf diese Weise im Laufe der Entwicklung zwei verschiedene wahre Werte für den Rubel in Polen und den in Rußland herausbilden, die im wesentlichen an dem jeweiligen Preisstand der beiden Länder abzulesen waren. Doch mit der Zeit konnte in Polen eine Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Beziehungen zwischen Preisstand und Rubelbewertung nicht mehr festgestellt werden. Denn trotz stark ansteigender Preise im besetzten Gebiet mußte der Rubel, dessen Kurs infolge des erwähnten Mangels an der Warschauer Börse und im freien Verkehr stieg, auch von der Besatzungsbehörde hinaufgesetzt werden. Obwohl zunächst ein Widerspruch darin zu liegen scheint, besteht doch die Tatsache, daß gerade infolge des Ansteigens der Preise der Kurs amtlich heraufgesetzt werden mußte, weil die Umsätze nominell höher wurden und daher der Mangel an Zahlungsmitteln sich stärker bemerkbar machte.

Noch ein anderes Moment ist auf die Entwicklung des Rubels in Polen von Einfluß gewesen. In den ersten Kriegsjahren verschwand wie überall so auch in Polen das Metallgeld. Bei einer lebenden Währung, was die Rubelwährung in Polen ja nicht mehr war, erfolgte notwendigerweise Ersatz dieser Zahlungsmittel durch Papiergeld, während in Polen ein solcher Ersatz nicht möglich war, vielmehr die Menge der Umlaufsmittel auch auf diese Weise verringert wurde. Verordnungen in Bezug auf das Hartgeld, die der Notlage entsprachen und in Verbindung mit gleichen Bestimmungen in Deutschland erlassen wurden, beschleunigten nur noch das Verschwinden des Metallgeldes, besonders des Goldgeldes. So wurde im Dezember 1915 der Agiohandel mit Goldmünzen, wie jegliche Ausfuhr und Durchfuhr von Gold verboten, ein Erlaß, der aber am 4. Oktober 1916 wieder aufgehoben werden mußte, weil man bereits damals an eine Gleichsetzung des Rubelgoldgeldes mit dem Rubelpapiergeld nicht mehr glauben konnte.

Anfangs war man bestrebt, die Rubelwährung mit Hilfe der skizzierten Währungsmaßnahmen aufrecht zu erhalten. Wohl in der gleichen Absicht wurden auf Rubel lautende Darlehnskassenscheine von der Darlehnskasse Ost in Posen ausgegeben. Das Oberostgeld, wie diese Darlehnskassenscheine genannt wurden, war zweifellos ein geeignetes Mittel dazu, dem Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen. Doch was bedeuteten diese neuen Rubelscheine, waren sie wirklich Geld in Rubelwährung, oder waren sie Rubelgeld, das einer neuen in Polen sich entwickelnden, von Rußland unabhängigen Rubelwährung entsprach? Weder das eine noch das andere war der Fall. Rein äußerlich haben wir es mit einer Rubelwährung zu tun, in der Zahlungsmittel durch einen fremden, nämlich den deutschen Staat, ausgegeben wurden. Es ist klar, daß durch diese Maßnahmen nicht Scheine in russischer Währung ausgegeben wurden, sondern Scheine in einer in ihrem Werte durch das Deutsche Reich bestimmten Währung, die nur deswegen, weil sie für ein ehemals russisches Gebiet ausgegeben war, aus psychologischen Rücksichten einen ähnlichen Namen trug. Das Oberostgeld war mehr für den nördlichen Besatzungsstreifen, das Gebiet Oberost, ausgegeben, strömte aber auch in das südlichere Besatzungsgebiet, nach Polen, ein. Der Oberostrubel machte natürlich die Kursbewegung der echten russischen Rubelnoten in keiner Weise mit. Es ist ganz gleichgültig, wie sich der Verkehr zu diesem neuen Geld stellte, und ob es ebenso wie der echte russische Rubel in Polen zum Lieblingsspielzeug der Spekulation wurde; er mußte letzten Endes unabhängig davon seinen von Deutschland garantierten Kurs von 2 Mark behalten. Durch diese Garantie, die den Darlehnskassenscheinen aufgedruckt war, wurde das tatsächlich vorhandene stabile Verhältnis zur deutschen Währung auch äußerlich bekundet. Der Oberostrubel war also nichts anderes als ein Darlehnskassenschein im Werte von 2 Mark, dem ein besonderer Name beigelegt wurde.

Die Entwicklung der Währungsverhältnisse wurde durch die Proklamation Polens zum Königreich nicht unterbrochen. Die währungspolitischen Verordnungen mußten aber jetzt ein anderes Ziel verfolgen. Nicht mehr die Absicht der Aufrechterhaltung der russischen Rubelwährung, sondern die Rücksicht auf die zukünftige Selbständigkeit Polens mußte bestimmend sein. Entsprechend dem Plan, Polen als selbständigen Staat aufzurichten, sollte für den neuen Staat auch eine selbständige Währung geschaffen und sein Geldwesen allmählich von dem deutschen, russischen und österreichischen getrennt werden.

Der erste und wichtigste Erlaß in dieser Richtung war die Verordnung zur Errichtung einer polnischen Landesdarlehnskasse vom 13. 12. 1916. Diese sollte Landesdarlehnskassenscheine ausgeben, die auf polnische Mark lauten und zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhoben werden. Im Werte wurde die polnische Mark der Reichsmark gleichgesetzt. Der Gesamtbetrag sollte 1000 Mill. Mark nicht übersteigen, und kein Darlehnskassenschein sollte ausgegeben werden, für den nicht genügend Sicherheit geleistet wurde oder der nicht durch Gold, das Kg. fein zu 2784 Mark, oder durch Reichsmünzen bzw. Reichskassenscheine gedeckt war. Nach § 5 der Verordnung übernimmt das Deutsche Reich die Garantie dafür, daß die Landesdarlehnskassenscheine bei ihrer Einziehung zu ihrem Nennwert gegen Reichsmark eingelöst werden. Der Geschäftsbereich der Landesdarlehnskasse ist begrenzt. Zinsbare Darlehen dürfen nur gegen Sicherheit gewährt werden. Nach § 8 kann die Sicherheit bestehen: „a) in Verpfändung innerhalb des Bezirkes der Landesdarlehnskasse lagernder, dem Verderben nicht ausgesetzter Ware, Boden-, Bergwerks- und gewerblicher Erzeugnisse in der Regel bis zur Hälfte, ausnahmsweise bis zu zwei Dritteln ihres Schätzungswertes, b) in Verpfändung von Wertpapieren unter Berücksichtigung eines Abschlages vom Kurse, c) in Verpfändung von Banknoten der russischen Staatsbank mit Abschlag vom Kurse.“

(Schluß folgt.)

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 27. Juli. Für 100 Polenmark wurden gezahlt: in Danzig 423,93—426,07, Auszahlung Warschau 418,95 bis 421,05, Auszahlung Posen 421,05—399—401; in Berlin 432 bis 448, Auszahlung Warschau 448; in Wien, Auszahlung Warschau 31—33; in Prag 0,014—0,019, Auszahlung Warschau 0,016—0,021; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0028; in Neuyork 0,0005; in London, Auszahlung Warschau 0,0009.

Warschauer Börse vom 27. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 7300, Danzig 0,17½, Berlin 0,17½, London 680 000, Neuyork 148 000, Paris 8360, Prag 4420, Wien 100 Kr. 208, Schweiz 26 550, Italien 6530. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 147 000, deutsche Mark 0,16½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. Juli. 1 holl. Gulden 319 200,00 Geld, 320 009,00 Br. 1 Pfund Sterl. 3 790 500,00 Gd., 3 809 500,00 Br. 1 Doll. 758 100,00 Gd., 761 900,00 Brief. 100 poln. Mark 423,93 Gd., 426,07 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 418,95 Gd., 421,05 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 399,00 Gd., 401,00 Br. 1 fr. Frank 48 777,50 Gd., 49 222,50 Br.

Schlußkurse Danzig vom 27. Juli. Dollar 760 000, Polennoten 425, Auszahlung Warschau und Posen 420; Abendfreiverkehr: Dollar 957 000, Polennoten 422½; Neuyorker Parität 952 380,95.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	26. Juli		27. Juli		Münz-Parität
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 1 Gulden	295260.00	296740.00	295260.00	296740.00	1.687 M
Buen.-Air. 1 P. Pes.	259350.00	260650.00	259350.00	260650.00	1.78 „
Belgien 1 Frcs.	36907.50	37092.50	36907.50	37092.00	0.81 „
Norwegen 1 Kron.	123690.00	124310.00	123690.50	124310.00	1.125 „
Dänemark 1 Kron.	133665.00	134335.00	133665.00	134335.00	1.125 „
Schweden 1 Kron.	202492.50	203507.50	202492.50	203507.50	1.125 „
Finnland 1 fin. Mk.	21446.00	21554.00	21446.00	21554.00	0.81 „
Italien . . 1 Lire	32917.50	33082.50	32917.50	33082.50	0.81 „
England 1 Pf. Sterl.	3491250.00	3508750.00	3491250.00	3508750.00	20.43 „
Amerika 1 Dollar	758100.00	761900.00	768100.00	761900.00	4.20 „
Frankreich 1 Frcs.	44588.00	44812.00	44588.00	44812.00	0.81 „
Schweiz 1 Frcs.	134662.50	135337.50	184661.50	135337.50	0.81 „
Spanien 1 Peset.	107730.00	108270.00	107730.00	108270.00	0.81 „
Tokio . . . 1 Yen	371070.00	372930.00	371070.00	373930.00	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Milreis	78303.50	78696.50	78303.50	78696.50	1.36 „
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	1147.00	1153.00	1147.00	1153.00	0.85 „
Prag . . 1 Krone	23441.00	23559.00	23441.00	23559.00	0.85 „
Budapest 1 Krone	34.91	35.09	37.90	38.01	0.85 „

Züricher Börse vom 27. Juli. Warschau 0,0028, Neuyork 5,58½, London 25,68, Paris 33,225, Wien 0,0078⅝, Prag 16,65, Italien 24,55, Belgien 27,50, Holland 219,75, Berlin 0,0007.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- und 100-Markscheine 15, 50-, 20- und 10-Markscheine 15, kleine Scheine 15 Mark; 1 Dollar, große Scheine 147 000, kleine Scheine 145 530, franz. Frank 8850, Schweizer Frank 26 500, Złoty 17 000, Gold 32 470, Silber 13 630.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. Juli. Bankaktien: Bank Centralny 1.—3. Em. 10 000. Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 7. Em. 20 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 20 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 54 000—60 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 18 000—20 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5800. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 2400. Bank Młynarzy 5000—5500. — Industrieaktien: Arcona 1.—4. Em. 45 000 bis 50 000, Bydgoska Fabryka Mydeł 1. Em. 15 000. R. Barcikowski 1.—4. Em. 30 000—28 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 240 000—250 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 17 000—18 000. Centrala Rolników 1.—4. Em. 5000. Centrala Skór 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 35 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 900 000—950 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 35 000. Goplana 1.—2. Em. 31 000—30 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 10 000. Hartwig Kantorowicz 1. Em. (ohne Bezugsr.) 80 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 4500—4000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 10 000—9500. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsr.) 85 000. Iskra 1.—3. Em. 42 000. Lakoma 1.—2. Em. 92 500. Dr. Roman May 1.—4. Em. 700 000—650 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 4000. Orient 1.—2. Em. 10 000. S. Pendowski 1. Em. 25 000. Patria 1.—8. Em. 20 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsr.) 72 000 bis 70 000. Starogardzka Fabr. Mebli 1. Em. 35 000. Tri 1. bis 3. Em. 35 000. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 2. Em. 100 000—95 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (ohne Kup.) 21 u. 22 39 000—45 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 220 000. Wytwornia Chemiczna 1. bis 3. Em. (ohne Bezugsr.) 10 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen —,— bis —,—, Roggen 260 000—280 000 M., Wintergerste —,— bis —,— M., Braugerste 230 000—250 000, Weizenmehl 65% 750 000—800 000 M., Roggenmehl 70% 400 000—435 000 M. (inkl. Säcke), Hafer 350 000—370 000 M., Weizenkleie 120 000 M., Roggenkleie 120 000 Mark.

Verminderte Vorräte. — Tendenz: fester.

Leder. Posen, 26. Juli. In poln. Złoty für ein Pfd., bei Bericht 17 000. Rindshäute gesalzen 1,05, trocken 1,47, Kälberhäute gesalzen Stück 1. Sorte 8,24, trocken 5,21. Hammelfelle gesalzen 0,56, trocken 1,00, Ziegenfelle gesalzen 2,94, trocken 5,00, Lammfelle Stück 0,50, Pferdehäute gesalzen 20,59, trocken 19,22 das Stück, Fohlenfelle gesalzen und trocken das Stück 7,94, Hundefelle das Stück 0,41, Rehfelle (Sommerdecke) das Stück 1,18, Hasenwinterbalg das Stück 0,79, Kaninchenfelle das Pfund 0,71, Roßhaare vom Schweif das Pfund 2,06, Zickelfelle 1,18.

Danziger Getreidemarkt vom 27. Juli. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 630—670 000, Roggen 500—550 000, Gerste 470—520 000, Hafer 650—750 000, kleine Erbsen 850—1 500 000, Viktoriaerbsen 850—1 500 000, Roggenkleie 360 000, Weizenkleie 400 000. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 27. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 1 500 bis 1 600 000, sehr fest, Roggen märkischer 1 000—1 100 000, sehr fest, Sommergerste märkische neue 1 100—1 200 000, fest, Hafer märkischer 1 100—1 200 000, fest, Mais, La Plata loko Berlin 1 250—1 400 000, fest, Weizenmehl 4 500—4 900 000, sehr fest, Roggenmehl 3 100 000 bis 3 300 000, fest, Weizenkleie 660—700 000, steigend, Roggenkleie 660—700 000, steigend, Raps 1 700—1 900 000, steigend, Viktoriaerbsen 1 600—1 900 000, kleine Speiseerbsen 1 100—1 300 000, Futtererbsen 900 000, Peluschken 950 000, Ackerbohnen 750 000, Wicken 8—900 000, blaue Lupinen 550—600 000, gelbe Lupinen 625—675 000, Rapskuchen 850—950 000, Trockenschnitzel promt 550—575 000, Torfmelasse 450—500 000, Kartoffelflocken 800—850 000.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den politischen Teil i. V. Gotthold Starke; für den übrigen Teil i. V. Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck u. Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77 — **Bromberg,** Bahnhofstraße 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art und Arbeitswagen

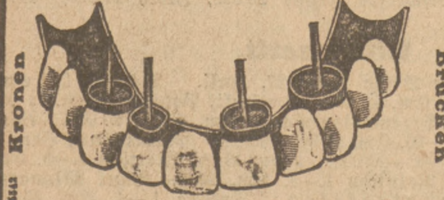
ferner als Spezialität: 6218

Kutschwagenkasten — Räder — Arbeitswagen-Untergestelle

Zahn-Praxis

Paul Bowski, Dentist

Mostowa 10 Telefon 751 Brückenstr. 10

mit Kronen — Brücken

Befestigung loser Zähne sowie **Bestrahlungen erkrankter Zähne mit elektr. Hochfrequenzströmen**

Fr. Hege

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78 — 6490

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.



„Turkos"

Qualitäts-Zigarette

in 20-Stück-Packung 6000,— Mark, empfiehlt Fabryka papierosów, tytoni i gilz

„Druh", Bydgoszcz, Poznańska 28.

Telefon 1670. 7023

Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!!

Diese Preise kommen nie wieder!

Kinderkleider, Musseline	28 500
Damenblusen, Musseline	38 500
Damenstrümpfe, „Kunstseide" . .	45 000
Damenschuhe, schwarz und farbig	48 500
Weiße Stickereiblusen	58 500
Damenkleider, Musseline	78 500
Wollene Damen-Strickblusen . .	95 000
Cheviot-Damenröcke, auch gestr. .	185 000
Damen-Lederschuhe, gute Ware .	185 000
Herren-Arbeitsstiefel, extra stark	195 000
Damen-Lackschuhe, alle Fassons .	250 000
Damen-Kostüme, Frotté	275 000
Damen-Stickereikleider, weiß, farb.	275 000
Damen-Cheviotkleider, neuest. Mod.	275 000
Herrenschuhe, „Randarbeit" . . .	375 000
Damen-Kleider, einzelne Modelle	375 000
Damen-Paletots, „Winterstoffe" .	575 000

Einzelpaare weit unter Preis:

Damen-Lederschuhe
Damen-Lackschuhe
Burschen-Lederstiefel
Damen-Lederstiefel
Herren-Lederstiefel
Herren-Lederhalbschuhe

135 000

Mercedes, Mostowa 2.

Photographische Kunstanstalt

Th. Joop Inh. Nawrotzki & Wehram

Photographien, Vergrößerungen, Pastelle Malereien in bekannter Ausführung.

Danzigerstr. (Gdańska) 16/17 gegenüber der Paulskirche. 7684

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften **repariert und gestimmt.**

Aufarbeiten alter Instrumente billigst.

Pianohaus B. Sommerfeld

Bydgoszcz, Śniadeckich 56. Tel. 883.

Spezial-Geschäft für Herrengarderoben

Leon Konieczka

Bydgoszcz — Gdańska 20.

Empfehle für die

Saison

neu eingetroffen ca. **450**

Herren-Anzüge

Raglans und Paletots

in den neuesten Fassons und prachtvoller Farbenauswahl.

Meiner werten Kundschaft biete ich sämtliche Waren zu **äußerst vorteilhaften Preisen** an und bürge für sachkundige und reelle Bedienung. 7571

Solide **Herren-Anzüge**

Herren-**Strassen-Anzüge**

Herren-Raglans in schönen Farben für Herbst und Winter erstklassige Qualität

Gestreifte **Herren-Hosen** beste Qualität in großer Auswahl

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Fabrik und Kontor: Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11

Dachpappen-Fabrik mit Kraftbetrieb und **Teerdestillation**

empfiehlt: 6418

Ia Dachpappe, Klebepappe, Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum, Zement etc.

Bedachungsgeschäft

— Telefon 82. —



Feste Preise unter der Weltparität bei größter Auswahl

bietet für alle Warenbranchen die

V. INTERNATIONALE WIENER MESSE

2.—8. SEPTEMBER 1923

Auskunfte erteilt die **WIENER MESSE, WIEN, VII.,** sowie die ehrenamtlichen Vertretungen in: 6505

Bydgoszcz: **Akcyjne Towarzystwo Handlowe Związku Fabrykantów,**
und Hermann Frankestraße 1.
Posen: **Handels- u. Gewerbekammer.**

RUDOLF HALLMICH

Kostüm-Maß-Geschäft

Bydgoszcz, Gdańska 154. 5615 *Tel. 1385*

Größte Auswahl in neuesten Modellen, Stoffen u. Seiden.

Puppenklinik

Bydgozscz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft für 6488

Puppen, Puppenköpfe, Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin, ul. Gdańska 40, Friseurmeister, Damen- und Herren-Salon.

Fotograf. Aufnahmen

in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern, und Familiengruppen 5388

keine Fahrgeldspesen und Extrapreise

Foto-Mal-Atelier

Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch

Telefon 142 — Gdańska 153

(Großer Betrieb am Platze)

Spar-Oefen

zur Heizung mit Sägemehl, Hobelspän., auch Mischg. mit Kohlenstaub, Torfmull, Laub 2c. Eine Füllung 8 kg, Brenndauer 6—8 Stunden, regulierbar, ohne Wartung, kein Stauben, liefert 7358

G. O. Kühn, Lodz, Zgierska 56.

Schul-Tafeln

a b c

Büroartikel, Schreibwaren :: Crêpe-, Seiden- u. Packpapier

Bezugsquelle

Segrobo T. z o. p., Großhandlung, **Bydgoszcz,** 7370 ulica Dworcowa 39.

Reparaturen

an

Elektromotoren Dynamomaschinen

führen aus 3493

K. Gaertig i Sp., T. z o. p., Poznań,

Oddział Pracowni Elektromechanicznych, **ul. Półwiejska 35. Telefon 3584.**



Mein Universal-Briefmarken-Album

m. auswechselbaren Blättern ist d. beste und billigste Album für jeden Sammler. 1 Band für ca. 10 000 Marken nur Mp. 50 000. 1 Band für ca. 20 000 Marken nur Mp. 75 000.— zahlbar bei Bestellung auf P. K. O. Poznań Nr. 203 432 oder Nachnahme. 5972

Ankauf — Verkauf — Tausch von Briefmarken aller Länder.

Filatelja F. Hohberg, Gdańska 150.

Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Leicht-Benzin

7561

wieder auf Lager.

Tadeusz Winicki i Ska.,

Filiale Bydgoszcz, Na grobly 8/10.— Tel. 1478.

Aufzeichnungen

für Handarbeiten jeder Art werd. schnell u. saub. ausgeführt. **J. Gorczak,** Hetmańska 28a. 8284

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** Lehrerinnen, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkest.) 11, I. L. 7116

Ia Speisequark

in größeren Posten hat preiswert abzugeben **Schweizerhof,** Jackowskiego 25/27. 7540



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl.

Pommerellen.

28. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Preiserhöhung für Strom und Wasser.** Wegen Erhöhung der Preise für Kohlen sind rückwirkend vom 1. Juli d. J. bzw. der letzten Ablesung der Zähler und Wassermesser die Preise für Strom und Wasser wie folgt erhöht worden: 1 Kwst. Lichtstrom 7000 M., 1 Kwst. Kraftstrom 6000 M., 1 Kbm. Wasser 1800 M. *

d. **Buhnenausbesserung.** Beim Bau des neuen Pionierübungsplatzes unterhalb Boeslershöhe mußte das durch Anschüttung gewonnene Vorgelände durch eine Anzahl Buhnen gesichert werden In den letzten Jahren waren an diesen durch Hochwasser bedeutende Beschädigungen vorgekommen und eine ganze Anzahl war sogar zumteil fortgespült worden und nur die Buhnenköpfe waren stehen geblieben. In diesem Sommer wurde zur Ausbesserung geschritten. Schon seit einigen Wochen sind Arbeiterkolonnen beschäftigt, die ausgerissenen Stellen mit Strauchfaschinen zu füllen, diese durch Strauchwürste und Pfähle zu festigen und mit Erde zu bedecken. Der Strauch wird z. T. aus den staatlichen Weidenbeständen bei Brathwin entnommen. Die Arbeiter sind in einem staatlichen Wohnschiff untergebracht. Ein Teil der Buhnen ist bereits wieder fertiggestellt. Zum Teil sind die in letzter Zeit aufgetauchten Sandablagerungen in der Weichsel wohl auf das Durchbrechen der Buhnenanlagen zurückzuführen. *

A. **Übergangssperre.** Am Donnerstag wurde der Bahnübergang im Laufe der Rehdenerstraße für den Wagenverkehr gesperrt. Es werden Pflasterarbeiten vorgenommen, auch mußte das vorhandene Holzpflaster ausgebessert werden. *

□ **Auf dem Kämmereihofe** am städtischen Viehhofe werden außer Brennmaterialien auch mancherlei Baustoffe gelagert. Seit einiger Zeit bemerkt man dort auch ein Lager alter eiserner Grabkreuze und Gitter. Diese wurden bei den Aufräumungsarbeiten des alten katholischen Friedhofes in der Gartenstraße entfernt. *

□ **Streik.** Im Tischlergewerbe wird gestreikt. *

A. **Ein starker Gewitterregen** kam am Donnerstag über unsere Gegend. Leider wurde er auf manchen Stellen von einem ziemlich starken Hagel begleitet. Gemüse, besonders Gurken, wurde dadurch beschädigt. Während des Gewitters entstand ein Schornsteinbrand in einem Hause der Pohlmannstraße. Man glaubte, ein Blitz hätte eingeschlagen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Langsam aber stetig treiben die Butterverkäufer ihre Preise in die Höhe. Am Freitag kostete das Pfund Butter bereits bis zu 19 000 M. Der Durchschnittspreis betrug 18 000 M., verschiedene Verkäufer gaben jedoch auch noch zu 17 000 M. ab. Eier wurden mit 15 000 und 16 000 M. verkauft; die Vorräte konnten jedoch nicht gänzlich abgesetzt werden. Einen Rekordpreis erzielten vorjährige Kartoffeln; sie wurden mit 60 000 M. je Zentner angeboten, während diesjährige Kartoffeln pfundweise mit 500 M. abgegeben wurden. Der Gemüsemarkt bot als Neuheit Puffbohnen, das Pfund zu 1500—2000 M.; Wirsingkohl kostete je nach Größe 2000—4000 M., Weißkohl 2000—7000 M., Blumenkohl 500—2000 M., Salat durchschnittlich 100 M. pro Kopf. Es kosteten ferner: Mohrrüben 1000 M., Schoten 1500 bis 2000 M., Spinat 2500 M., Tomaten 4000—15 000 M. je Pfund, Zwiebeln (billiger!) 500—800 M. pro Bund. Walderdbeeren kamen auf 4000 M. pro ½ Liter, Blaubeeren auf 2500—3000 M. pro Liter, Rehfüßchen auf 2000 M. pro ½ Liter. Für Johannis- und Stachelbeeren sowie Kirschen galten die letztmaligen Preise. Der Fischmarkt war gut mit Schleien und Hechten zu 12 000 M., sowie Aalen zu 8000 bis 15 000 M. je Pfund beschickt. Infolge des regendrohenden Wetters verließen viele Landleute den Markt bereits frühzeitiger als sonst. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Wasserstand Freitag früh unverändert 0,44 Meter über Null. Dampfer „Mewa" (früher „Zufriedenheit") des Lloyd Bydgoski—Bromberger Schleppschiffahrts-Akt.-Ges. holte zwei Traften aus der Drewenz bei Złotorja (Zlotterie) nach Brahemünde ab. Zwei der hier liegenden Traften schwammen stromab weiter.

‡ **Rätselhafter Schuß.** In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurde der die ul. Szepena und Bydgoska (Kersten- und Brombergerstraße) passierende Oberleutnant Kebylecki von der hiesigen Fliegerschule durch ein Revolvergeschoß nicht unbedeutend an der linken Hand verwundet. Die Polizei fahndet nach dem unerkannt entkommenen Schützen. **

‡ **Ein starkes Stück.** Vor einigen Tagen meldete der von einer Reise aus Warschau zurückgekehrte Herr Lendkiewicz der Polizei, daß ein gewisser K. nebst Ehefrau während seiner Abwesenheit in die Wohnung des L. eingebrochen und dort vom 15. bis 23. Juli gewohnt habe. **

—* **Gestohlene Verbotstafel.** Spurlos verschwunden — wahrscheinlich gestohlen — ist die am Weichselufer in der Nähe der Brieftaubenstation angebrachte Holztafel mit dem polizeilichen Verbot des Schutt- und Müllabladens an dieser Stelle. **

‡ **Taschendiebstähle.** Wie wir erfahren, wurden am vergangenen Sonntag während des Gottesdienstes oder aber beim Verlassen der St. Jakobskirche außer dem Organisten noch zwei andere Kirchgänger um ihre Taschenuhren bestohlen. Vielleicht handelt es sich bei diesen Taschenuhren-„Spezialisten" um dieselben Banditen, die auch die Züge auf der Bromberg—Thorner Strecke unsicher machen. Vor einigen Tagen wurde hier wieder einem Thorner Herrn M. die goldene Taschenuhr gestohlen. Die eiserne Kriegskette verschmähte der Dieb. **

‡ **Verheißungsvolle Früchtchen** sind die bei ihren Eltern in Thorn-Mocker wohnhaften minderjährigen jungen Burschen Wojciechowski und Beszczynski. Sie statteten dem Geflügelstall des Eisenbahnbeamten Trzcinski einen Besuch ab und hießen zwei Puter mitgehen. Die Polizei kam noch rechtzeitig genug dahinter, um dem Geschädigten die beiden Tiere zurückgeben zu können. **

---

x. **Culmsee** (Chełmża), 27. Juli. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging gestern in den Mittagsstunden über unsere Stadt hinweg. Die Straßen waren zeitweilig überschwemmt und die Straßenrinnen glichen kleinen Gießbächen, so daß die Gullys die Wassermengen nicht zu fassen vermochten. — Der heutige Wochenmarkt wies eine reiche Fülle auf. Neue Kartoffeln kommen jetzt in größeren Mengen auf den Markt und sind im Preise bereits erheblich gefallen. Während sonst das Pfund 1000 Mark kostete, konnte man heute schon für 500 und 600 Mark kaufen und zentnerweise waren sie noch entsprechend billiger. Butter kostete 16 000 Mark, Eier 14 000 Mark. Für Hühner wurden 20—25 000 Mark verlangt, für Enten 30 000, Puten 50 000 und Gänse 80 000. Gemüse hielt sich in den bisherigen Grenzen: Weißkohl 1000 Mark der Kopf, Wirsing 2000, Mohrrüben, Kohlrabi und Zwiebeln 1000 Mark das Bündchen, während ein Pfund Schneidebohnen 4000 Mark kostete. Kirschen preisten 2—4000 Mark, Blaubeeren 2000 (Liter), Johannisbeeren 1000—1500, Stachelbeeren 4000 Mark. Für Barsche zahlte man 6000 M. pro Pfund, für kleine Schleie gar 10 000 Mark. Reichlich waren Pilze vorhanden, die Metze zu 3000 Mark. — Mit der Roggenernte ist bereits begonnen und sie läßt gute Erträge erwarten. „Stroh von drei Meter Länge und die Ähren einen Schuh lang" sagte ein Landwirt. Und der Vorsitzende eines landwirtschaftlichen Vereins erklärte, daß hier seit 25 Jahren keine solche Ernte gewesen sei.

* **Dirschau** (Tczew), 26. Juli. Trotz der scharfen Kontrolle seitens der Zollbehörde und der Bahnhofspolizei versuchen immer wieder Personen, Zigaretten und andere zollpflichtige Sachen durchzuschmuggeln. Vorwiegend sind es nur junge Leute, die arbeitsscheu sind und auf diese Weise Geld verdienen wollen. Es wurden vorgestern wieder zwei Schmuggler von der Zollbehörde angehalten und der Bahnhofspolizei übergeben.

* **Konitz** (Chojnice), 27. Juli. Die bisherige Wach- und Schließgesellschaft hat sich aufgelöst. An Stelle dessen hat sich in unserem Orte ein neues Unternehmen niedergelassen unter dem Namen „Nachtpolizei" mit gleicher Eigenschaft als Detektivpolizei.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 26. Juli. In den Nachmittagsstunden des heutigen Tages zog ein Gewitter über unsere Stadt und Umgegend, das von einem kräftigen Regen begleitet war. Für die Hackfrüchte ist er eine Labsal, denn auf den Anhöhen sind sie in der letzten regenlosen Zeit fast völlig vertrocknet.

* **Putzig** (Puck), 25. Juli. Die Zahl der Sommergäste, welche den Strand an der Ostsee in Hela aufsuchen, wächst mit jedem Tage. Es versteht sich von selbst, daß der hiesigen Bevölkerung durch den so regen Fremden- und Badeverkehr ein ansehnlicher Gewinn in die Tasche fließt.

chw. **Schwetz** (Świecie), 27. Juli. Eine Dachpappenfabrik wird hier in Marienhöhe errichtet. Die Baulichkeiten sind bereits fertiggestellt. Marienhöhe entwickelt sich immer mehr zu dem Industrieviertel der Stadt. Außer der Kalksteinfabrik, Kartoffeltrocknerei, Essigfabrik wird nun noch das neue Unternehmen dort arbeiten. — Auf den Wochenmärkten ist die Einrichtung getroffen, daß Verkäufer von Butter und Eiern an besonderen Plätzen stehen müssen, während Gemüse und andere Produkte auf anderer Stelle des Marktplatzes verkauft werden. Es wird von der Polizei streng darauf geachtet, daß jeder Verkäufer auf dem zugewiesenen Platz ist.

Kleine Rundschau.

* **Der Streit um den heiligen Teppich.** Der heilige Teppich, der alljährlich bei der großen Pilgerfahrt nach Mekka mit zum Grabe des Propheten geführt wird, ist auch dies Jahr in Jedda angekommen, aber nicht ausgeschifft worden. Dies hängt mit einem Streit zusammen, der zwischen der Regierung von Ägypten und dem König des Hedschas ausgebrochen ist. Der Gegenstand dieses Kampfes ist die medizinische Mission, die den Teppich wie alljährlich begleitet und die außerordentlich wichtig ist, um die sehr im argen liegenden Gesundheitsverhältnisse unter den Pilgern zu beobachten. König Hussein will aus religiösen Gründen der Mission nicht gestatten, sein Reich zu betreten, in dem Mekka liegt. Die ägyptische Regierung besteht aber darauf, daß sie den Teppich nach Mekka begleitet. Wenn der König seinen Widerstand nicht aufgibt, so wird der Teppich wieder nach Ägypten zurückgebracht werden, und wahrscheinlich wird dann auch der größte Teil der Pilger, die ihn begleiten, zurückkehren, denn die Fahrt nach dem Grabe des Propheten verliert für sie ohne den heiligen Teppich ihre Weihe.

* **Von Nauen nach Chinesisch Turkestan.** Ende Mai wurde nach jetzt vorliegenden Nachrichten in Kaschgar, der westlichen Hauptstadt des chinesischen Turkestan, eine drahtlose Station dem Verkehr übergeben, die sich alsbald auch mit Nauen in Verbindung setzte. Das gesamte Material für den Aufbau mit Dieselmotoren und schweren Maschinenteilen mußte durch mehr als tausend Kamele 3000 Kilometer weit durch die Wüste an Ort und Stelle getragen werden.

Thorn.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juli.

Die Liquidation deutscher Ansiedler

wird neuerdings auch in den Kreisen der Wojewodschaft Posen in 94 Fällen durchgeführt. Innerhalb vier Wochen nach der Zustellung haben die liquidierten Ansiedler dem Liquidationsamt ihre Liquidationsforderungen mitzuteilen, sofern sie nicht ihrer Ansprüche verlustig gehen wollen. Der Vorsitzende des Ansiedlerbundes Landgraf, dessen Wirtschaft gleichfalls liquidiert wurde, weist darauf hin, daß die Formalitäten, die der Liquidation vorausgehen, genau befolgt werden müssen. Auch empfiehlt es sich, die zur Liquidation kommenden Wirtschaften durch einen vereidigten Taxator abschätzen zu lassen.

In Pommerellen wurde die Liquidation (in den Kreisen Konitz, Zempelburg und Tuchel) bei 48 Ansiedlern bereits durchgeführt. Die Nachfolger werden als Zwangsverwalter eingesetzt, und die Ansiedler wandern ab, sobald die Auszahlung erfolgt ist. Der Ansiedler Landgraf ist mit dem Liquidationsamt in direkte Verhandlungen getreten und hat zugunsten der von ihm vertretenen Ansiedler verschiedene Zusicherungen bezüglich der Abwanderung erhalten. In gewissem Umfange wird danach die Mitnahme von Lebensmitteln gestattet sein; selbstverständlich sind auch Möbel und Küchengeräte freigegeben.

Die liquidierten Ansiedler Pommerellens haben sich zur Erlangung und Zusicherung einer künftigen Existenz zusammengeschlossen und wollen in Berlin in Verbindung mit dem bereits bestehenden „Ansiedler-Siedlungsbund" unter dem Namen: „Liquidanten-Verband ostmärkischer Flüchtlinge" ein Bureau eröffnen.

---

§ **Deutsch-polnische Fragen vor dem Schiedsgericht.** Am 27. Juli haben neue Verhandlungen des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts begonnen. Etwa 100 Klagen deutscher Kolonisten liegen vor. Außerdem soll die Frage der doppelten Staatsangehörigkeit geregelt werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein sehr starkes Angebot an allen Marktwaren, aber einen schwächeren Verkehr als sonst, vermutlich infolge des nahen Monatsschlusses. Butter und Eier waren im Preise gestiegen Erstere kostete 18 000—20 000 Mark, letztere 17 000. Die Preise für Gemüse und Beerenobst hielten sich im allgemeinen in den bisherigen Grenzen. Es kosteten je Pfund (bzw. Bündchen und Kopf) Mohrrüben 1000—1500, Kohlrabi 3000, Zwiebeln 500—1000, Rhabarber 500, Gurken 7000—8000, Schoten 2500, Salat 100—200, Weißkohl 3000—4000, grüne Bohnen 6000, neue Kartoffeln 700; ferner Blaubeeren 2000, Johannisbeeren 1500—2000, Stachelbeeren 3500, Walderdbeeren 5000, Kirschen 3000—5000 Mark. An Geflügel gab es junge und alte Hühner zu 15—40 000 Mark und Enten zu 60 000 Mark. In der Markthalle konnte man an Fischen haben Plötze zu 4—5000 Mark, Hechte tote zu 12 000, lebende zu 15 000 Mark das Pfund.

§ **Als Leiche gefunden.** Seit dem 7. Juli war, wie seinerzeit gemeldet, die 23jährige Zofja Kolpak spurlos verschwunden, nachdem sie sich am genannten Tage nach dem Kreise Schwetz begeben hatte, um in einer dortigen Ortschaft eine Stelle als Gutssekretärin anzutreten. Nunmehr wurde sie als Leiche in einem Getreidefelde bei Inskowo, Kreis Schwetz, aufgefunden. Zweifellos liegt nach Art des Befundes Mord vor, und es sind eingehende Ermittelungen eingeleitet worden.

§ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 21. Juli die 10-jährige Helene Rybak, Albertstraße (Garbary) 7 wohnhaft. Sie trug am genannten Tage ein schwarz-weiß karriertes Kleid mit rotem Besatz und blauweißgestreifter Schürze, und war barfuß.

§ **Diebstähle.** Im Hause Adlerstraße (Orla) 48 in Schwedenhöhe wurden nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe verschiedene Sachen, Kleider usw. im Wert von zwei Millionen Mark gestohlen. — Im Hause Schulstraße (Konarskiego) 4 wurde in dem Hausflur einer Wohnung der elektrische Zählapparat „abmontiert" und gestohlen.

§ **Eine goldene Taschenuhr gestohlen** wurde auf dem Bahnhof Laskowitz einem Herrn, der gerade die Reise nach Bromberg antreten wollte.

§ **Ein Fahrrad, Marke „Victoria"**, wurde vor dem Hause Hippelstraße (Kordeckiego) 21 gestohlen, da der Eigentümer es „nach altem Brauch" auf offener Straße hatte stehen lassen.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Männer wegen Trunkenheit, zwei Sittendirnen und ein Obdachloser.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Loge Janus. Dienstag, d. 31. Juli, abends 8Uhr, Gesell. Beisammensein d. Brr. aller Gr. 7569

Deutsche Bühne. „Der Raub der Sabinerinnen", der immer wieder gern gesehene Schwank der Brüder v. Schönthan, wird am morgigen Sonntag nochmals in Szene gehen. In den beiden humoristischen Hauptrollen des Theaterdirektors Striese und des Professors Gollwitz Erich Uthke und Willy Damaschke. (7593

Zwischen dem Sportklub Graudenz und dem Verein Sportbrüder hier findet morgen, Sonntag, nachm. 5 Uhr auf dem Sportplatz an der 6. Schleuse ein Fußballwettspiel statt. (7583

* * *

* **Czarnikau (Czarnkow)**, 26. Juli. Auf dem Bahnhof wurde ein Schlaukopf festgenommen, der auf den Trick verfiel, sich den Reisenden als Kriminalbeamter vorzustellen und von ihnen die Legitimation durch Personalausweise zu verlangen. Gegenüber den Reisenden, die sich nicht ausweisen konnten, war er so rücksichtsvoll, daß sie gegen Leistung einer „Kaution" von 50 000 M. weiterreisen konnten.

Handels-Rundschau.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthofbericht vom 27. Juli. Geschlachtet **wurden am** 25. Juli: 17 Stück Rindvieh, 37 Kälber, 105 Schweine, 90 Schafe, 2 Ziegen, 3 Pferde; am 26. Juli: 14 Stück Rindvieh, 29 Kälber, 62 Schweine, 36 Schafe, 2 Ziegen, — Pferde; am 27. Juli: 30 Stück Rindvieh, 43 Kälber, 89 Schweine, 50 Schafe, 3 Ziegen, 2 Pferde.

Es wurden den 27. Juli folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 8000—8500 M.	I. Kl. 11000 M.
II. „ 7200—7400 M.	II. „ 10500 M.
III. „ 6000 M.	III. „ —,— M.
Kalbfleisch:	Hammelfleisch
I. Kl. 8000—8500 M.	I. Kl. 8000 M.
II. „ 7000 M.	II. „ 7000—7200 M.
III. „ 6000 M.	III. „ 6500 M.

Posener Viehmarkt vom 27. Juli. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 1 200 000, 2. Sorte 1 100 000 bis —,— M., — **Kälber:** 1. Sorte 1 200 000 M., 2. Sorte 1 120 000 bis —,— M., **Schafe:** 2. Sorte 900 000 bis —,— M. **Schweine:** 1. Sorte 1 750 000 bis —,— M., 2. Sorte 1 660 000 Mk. 3. Sorte 1 500 000—1 540 000 M.

Der Auftrieb betrug: 14 Ochsen, 29 Bullen, 54 Kühe, 190 Kälber, 573 Schweine, 185 Ferkel (das Paar 480 000 — 500 000 Mk.), 72 Schafe, 48 Ziegen. — Tendenz: sehr lebhaft; gut gemästete schwere Ware über Notiz. Die Preise beim Produzenten halten sich um ca. 15—20 v. H. unter der Posener Notiz.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Juli bei Toruń (Thorn) + 0,44, Fordon + 0,34, Chełmno (Culm) + 0,81, Grudziądz (Graudenz) + 0,41, Kurzebrack + 0,77, Pieckel + 0,14, Tczew (Dirschau) + 0,24, Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,64, Zawichost am 26. Juli + 0,96 Meter. Kraków am 26. Juli — 2,44 Meter. Warszawa am 26. Juli + 1,20 Meter. Płock am 26. Juli — 0,53 Meter.

Telefon 2207—2243. Telefon 2207—2243.

Schafwolle

gewaschen und ungewaschen
kauft und zahlt die höchsten Preise

Tow. Akc. „Runo“

Poznań, Mickiewicza 33.

Wir haben den **Alleinvertrieb** eines patentamtlich geschützten und glänzend bewährten Haushaltartikels zu vergeben und **suchen geeigneten Herrn** als

General-vertreter

mit etwas Kapital zur Lagerübernahme.
Offerten mit Rückporto an
Postfach 131, Frankfurt a. Oder
(Deutschland). 7547

Tüchtige

Sattlergesellen

stellt ein 7509
Ernst Schmidt,
Treibriemenfabrik :: Bydgoszcz.

Förster,

27 Jahre alt, tüchtig in seinem Beruf, der deutsch. u. poln Sprache in Wort u Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen u. Referenzen **sucht Stellung sofort od. später.** Gefl. Offerten erbeten an „**Par**“, **Poznań**, ul. 27 Grudnia 18 unter **Nr. 59402.** 7588

Kaufmann

26 Jahre alt, aus der **Kolonialwaren-, Delikatessen- und Destillations-Branche,** viele Jahre in erstem Hause tätig gewesen, mit besten Zeugnissen, **sucht,** um sich eine Position zu schaffen, **Stellung auch in verwandter Branche.** Gefl. Angebote unter **P. 8329** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Brennereiverwalter s. bis 1. 10. cr. anderw. Dauerstellg. i. gr. Guts- od. mögl. Gen.-Br. evtl. als Betriebsl. in Flockfabr. Such. Anf. 40er J., verh., kindrl., m. schriftl. Arb., ldw. Flockfabr., Elektr. vertr., f. h. Ausb. gar. Gfl. Off. b. 15. 8. u. **B. 8286** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gelernt. **Schlosser, ev.,** verh., 36 J., m. Dampf- u. elektr. Betrieb gut vertraut, sucht auf Gut od. in Betrieb sof. od. ab 1. 10. Stellung **als Maschinenmeister oder Werkführer** Ang. unter **G. 7507** an die Geschst. d. Ztg.

Kleider-Modistin sucht Beschäftig. außer dem Hause. Adr. unt. **B. 8275** a. d. G. d. Z. erb.

Kontoristin in allen Büro-arbeiten vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **W. 8276** a. d. Gesch. d. Bl.

Pachtungen

Apotheker

sucht Pacht od. pachtähnl. Verwaltg. evtl. Vertretung.

Gefl. Angebote erbeten unter **O. 7589** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundschau.

Wohnungen

Außergewöhnliches, reelles

Angebot!

Welche alleinstehende, einst gut situierte Person würde ihre **gesamte Wohnungs-Einrichtung nebst Wohnung** gegen Zahlung einer angemessenen und **lebenslänglich., monatlich. Entschädigung** einem solventen Bromberger sofort abtret. Strengste Verschwiegenheit wird verbürgt. Gefl. Offert. unt. **L. 7394 „Prometheus“** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird eine

4—6-Zim.-Wohng.

evtl. mit Möbeln.

Vermittelung erwünscht. 7594
Gadziński, ul. Pomorska 13. Telefon 393.

Sommersprossen

gelbe Flecke, unrein. Teint beseitigt am schnellsten u. sichersten **nur „Creme Cazimi“.**
(Zahlreiche Anerkennungen.) 8303

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher, schmerz- u. gefahrlos

„Kuroki“

(In tausenden Fällen glänzend bewährt.)
Nur zu haben in
„Minerva-Drogerie“,
Sniadeckich 42a :: Ecke Sienkiewicza.

Kaufe

Furnier- u. Dicken-Fabrik

oder Maschinen.

Henryk Kiejnowski,
Tartak parowy w Nakle
nad Notecią. 7567

Schokolade-Kakao
Sarotti
Pralinen

„SAROTTI“ A.-G.
DANZIG-LANGFUHR
(Vertriebsgebiet: Osteuropa)

Generalvertretung und Alleinverkauf für Grosspolen
(ehemaliges preußisches Teilgebiet): 7209

B. Reimann, Bydgoszcz

Welniany Rynek 14, II. **Telefon Nr. 1009.**

Briefmarken

Kauf, Tausch und Verkauf

große Auswahl zu günstigen Preisen; an sichere Sammler mache Auswahlsendungen ohne Kaufzwang. 8314
R. Fiebich, Mazowiecka (Heynestr.) 11.

Jedes Quantum

Torf

oberschles. u. Dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen u. raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

Drahtnägel

von 2—5 Zoll Länge en gros und détail zu mäßig. Preis. empfiehlt

Fa. „OPAŁ“

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18 d
Telefon 1285.
6491

Graphologe

zur Beurteilung von Handschriften gesucht Aufgabe der Adresse unter **R. 7560** an die Geschst. d. Z. erbeten.

Geldmarkt

Als Teilhaber

(Soz.), 25 Mill., gs. Off. u. **G. 8294** a. d. Gst. d. Z.

Heirat

Heirat! Gutsit. Herr. aus Dtschl. u. dem Ausl. wünschen glückl. Heirat. Damen, wenn auch ohne Verm., gibt Ausk. **Stabrey, Berlin,** Postamt N. 113. 6495

Offene Stellen

Jg. Beamter

kath., poln. sprechend, zu baldigem Antritt gesucht. 7539
Herrschaft Łomnica, powiat Nowy-Tomysl.

Tücht., energ., jüngerer

Hofbeamter

sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind einzusend. a. d.
Gutsverwaltung Krusza zamkowa
bei Mątwy. 7530

Für m. Kolonialw.-Geschäft suche ich vom 1. 8. od. 15. 8. 7576
1 tüchtigen, ehrlichen

Verkäufer.

Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. erb.
J. Scisłowski, Lidzbark.

---

2 Tischler

stellt ein Tischlerei
8280 **Ks. Skorupki 102.**

---

30 Maurer

für dauernde Beschäftigung nach **Radom** ges. Meldg. d. 28. 7. 23, nm. 4-6 Uhr. Abfahrt Bydg. d. 29. 7. 23, 1 U. 7452

Suche einen älteren **einfachen Mann,** d. Landwirt gewesen ist od. Landwirtsch. versteht u. d. tägl. Arbeit auf ca. 30 Mg. übernehmen möchte. Persönl. Anmeldung ist erforderlich b. **E. Dintinger,** Dąbrowa wielka (Elsendorf), bei Nowawieś wielka, **Kr. Brombg.** 8323

Gutsstellmacher

mit eig. Handwerkszg. von sofort gesucht. 8169
Rittergut Gondecz, pow. Bydgoszcz.

Zwei Laufburschen

von 15-16 Jahren stellt sofort ein 8296
L. Tetzlaff, Bootsbauer, Św. Trójcy 6b.

Suche 14-jährig. evgl.

Hütejungen.

Richter, 8319
Niemcz bei Bydgoszcz.

Für Papier- und Schreibwaren-Handlg. von sofort oder später

Kassiererin

gesucht, möglichst der poln. Sprache mächtig.
Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. **H. 7511** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Binderin u. Lehrfräulein

mögl. poln. spr., sowie

Dienstmädchen

das d. Kochen versteht, können sof. od. später eintreten. 7415
Blumen-Geschäft, ul. Długa 41.

Damen 8321

die das **Zuschneiden und Nähen** erlernen wollen, könn. sich meld. **Pomorska (Rink.-St.) 43**

Evangel. ehrliches

Fräulein

welch. sich in der **Buch- u. Papierhandlung** ausbilden will, und den **Haushalt** eines einzelnen Herrn mitbesorgt, stellt von sogleich ein. Offert. mögl. mit Bild an **Kietzmann, Buchdruckerei** Kępno-Poznański. 7587

Poliererinnen

bei hohem Lohn können sich melden. 8324
J. Kanabak, Poznańska 4, II.

Gesucht zu sof. tüchtige,

erfahrene Wirtin

für größ. Gutshaushalt. Perfekt in feiner Küche u. Geflügelzucht. Keine Außenwirtschaft. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an 7544
Frau Roth, Rittergut Twierdzin, p. Mogilno.

Erfahrenes

Wirtschaftsfrl.

f. Gutshaush. b. Fam.-Anschl. gesucht. 7536
Dom. Niewiescin bei Zbrachlin, pow. Swiecie.

Ein besseres

Mädchen

evangelisch, das selbst. kocht, mit gt. Zeugn., vom 1. 8. nach Warschau ges. Off. an **Wyrwa-Mühle, Terespole, Pomorze.**

Ev., ehrl. Mädchen

verlangt für 3 Pers.-Haushalt 8302
Wollmarkt 4, I Tr., l.

Suche evtl. per bald

einen evgl. verheirat. Beamten

mit erstklassigen Empfehlungen aus bewährten Wirtschaften, der unter Leitung des Prinzipals selbständig intensive **Rüben- u. Zuchtviehwirtschaft** zu führen hat. Der 2te Beamte ist zu beköstigen. Gute polnische Sprachkenntnisse erforderlich. — Auskunft über Staatsangehörigkeit, Gehaltsforderung und Kinder,
Dietsch, Chrustowo p. Popówko,
pow. Szamotuły. 7580

Mehrere

Böttcher-Gesellen

bei hohem Gehalt 7381
von sofort gesucht.
Gefl. Angebote an die Faßfabrik
Otto Jost, Danzig-Neufahrwasser.

Tobro, Großpoln. Tonwaren-Fabrik,
stellt dauernd ein

gelernte Töpfer.

Meldungen nehmen entgegen:
Fabrik: Bydgoszcz-Miedzyń, Nakielska 18.
Büro: Jagiellońska 14, 2 Tr. Telefon 1259.
Verwaltung: Gdańska 137. 8289

Suche zum 1. August oder später
einen unverheirateten

Diener-Chauffeur.

Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Adressenangaben der letzten Stellungen an
Grudzielec, poczta Bronów, Wlkp. 7434

---

1 Lehrfräulein

welches die Hotelküche erlernen will, kann v. sogleich eintreten. 8267
Hotel Rosenfeld, B. Lotz, Bromberg.

Einf. Wirtin

die keine Arb. scheut, f. frauenl. Haush. z. bald ges. Meldg. nur 1—7
7569 **Gdańska 157, II.**

Dienstmädchen

in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren, bei sehr hohem Gehalt sofort gesucht. 7556
Sommerfeld, Bydgoszcz-Szretery, Chopina 6.

Ordtl. Frau od. älter. Mädchen z. Reinmach. u. Flaschenspülen gew. Okole, Berlinska 106.
7538 **Apteka p. Łwem.**

Alleinstehende

ehrliche Frau

für einf. Haush. für halb. Tag ges. Ang. u. **Z. 8278** a. d. Gst. d. Zt.

Ehrl. Aufwärterin

für den Vorm. verlgt. **Gabriel,** Danzigerstraße 75c, III. 7409

Aufwärterin 8300
f. d. ganzen Tag verl. **ulica Toruńska 176.**

Stellengesuche

Gebild. Landwirt, 29 Jahre alt (Teilhab. einer größ. Wirtschaft) **sucht entsprechende Beschäftigung.** Auch im Freistaat. Gefl. Offerten unt. **F. 7506** an die Geschäftsst. d. Z.

Wohnung von 4 bis 5 Zimm. geg. Vereinbar. z. miet. gesucht. Offert. unter **M. 8320** an d. Gst. d. Z.

3-4-Zim.-Wohng.

mit oder ohne Möbel gesucht. Preis n. Vereinbarung. Evtl. kaufe auch **klein. Häuschen.** Offerten unt. **K. 8313** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnungs-Tausch

Sonn. gr. **2 Zimmer,** Küche, Danzigerstraße, gegen **3—4 Zimmer** zu tauschen gesucht.
Umzug wird vergütet.
Gefl. Off. unt. **C. 8187** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnung

abzugeben, part.,
3 Zimmer u. Küche.
Sehr geeignet f. verschiedene Geschäfte.
Vorzüglichste Lage im Zentrum. Offert. unt. **D. 8290** an d. Gst. d. Z.

Tausche schöne **2-Zimmer-Wohng.** gegen solche in Berlin oder Vorort. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 8199

Nähe d. Bhnhfs. eine herrschaftl. **5-7-Zim.-Wohnung** zu tauschen od. mieten ges. Angb. u. **O. 8265** a. d. Gst. d. Ztg.

Brautpaar sucht

2-3-Zimm.-Wohn.

Miete nach Vereinbar., evtl. w. Renovier. übern. Off. u. D. 8122 a. d. G. d. Z.

Laden m. Nebenräumen gesucht. 8214
Vielke, Sniadeckich 39.

Wohng. v. 2-3 Z.

von sofort oder später geg. Vereinb. ges. Gefl. Off. erb. unt. **O. 8205** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Zu mieten ges. v. sofort **2 möbl. Zimmer.** Off. erb. unt. **C. 8288** an die Gst. d. Dt. Rd.

Jurist sucht vom 1. 8. od. 15. 8. im Zentrum der Stadt **möbliertes Zimmer** m. voll. Pens. Offerten unt. **J. 8311** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt v. berufstätiger Dame v. 1. 8. gesucht. Off. u. **E. 8150** a. d. Gst. d. Bl.

Bankbeamter

sucht v. sof. ein gut **möbl. Zim. w. mögl. m. Klavier** Off. u. **N. 8252** a. d. G. d. Z.

Gt. mbl. 2fenstr. Z.

vom 1. Aug. an einen bess. Herrn zu verm. Schreibtisch vorh. Bettwäsche erw. **Lipowa (Lindenstr.) 9,** unt. 7488

Büro-Räume

möbliert, mit Telefon-Anschluß, gegen Beteiligung zu vergeben. Offerten unt. **F. 8293** an die Gschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer m. Pens. an 2 Herren abzug. 8301
Ossolinskich 9, I, r.

Schlafstelle zu verm. **Chwytowo, (Brunnenstr.)** 13a II. l.

Elegant möbl. Zimmer

für jungen Herrn zum 1. August im Stadtzentrum **gesucht.**
Angeb. unter **G. 8246** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Die Verlobung meiner Tochter **Erna** mit dem Bankbeamten Herrn **Erich Wiese** zeige ich hiermit an.

Frau Anna Heise
geb. **Kiekhöfel.**

Stettin, 28. Juli 1923.

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Heise**, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn **Ernst Heise** und seiner Frau Gemahlin **Anna** geb. Kiekhöfel gebe ich hiermit bekannt. 7522

Erich Wiese.

Stettin-Berlin, 28. Juli 1923.

Statt Karten.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines

gesunden Jungen

bekannt.

Claus

Albrecht Rogall
u. **Frau Edith** geb. Spranger.

Poznań-Wilda, ul. Wierzbiecice 38, z. Z. Evgl. Diakonissenanstalt, den 24. Juli 1928. 7583

Hufeisen, Stabeisen

Stahl, Drahtnägel, rund- u. vierk. Bentzki-Schare u. Streichbretter und Zement ab Lager

Waggonweise: Kohlen und Koks

empfiehlt 8322

Kufel, Rataszewski i Ska.,
Sp. z. ogr. por.
ul. Pomorska 11, 1 Tr. Telefon Nr. 1835.

Zurückgekehrt
Dr. J. Król
Bydgoszcz,
Plac Wolności 5

Spezialarzt für innere u. Nervenkrankheiten.
Sprechstd. täglich von 9—11 Uhr.
Privatklinik.
Röntgen-Institut.
Telephon 1910.

Hebamme 6032
Gryfkowska,
Privat-Klinik für Wöchnerinnen,
Długa 5. Tel. 1673.

Hebamme

nimmt Bestellungen entgegen. 7490

R. Słubińska,
Bydgoszcz-Wilczak,
ul. Nakielska 17, part.

Deutsche Sprachlehre

von einer gebildeten Lehrerin oder Lehrer sucht **Bankbeamter.** Offerten unter 2899 a. Annoncen-Expedition **C. B. „Expreß“, Jagiellońska.** 8309

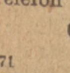
Ingenieur-Akademie
Städt. Polytechn.)
Wismar (Ostsee) 6647
Programm sofort.



Braunkohlen-Briketts

aus dem Revier Frankfurt a. O., bahnstehend oder ab Lager Bydgoszcz zu Tagespreis., die weit unter Steinkohlenpreis liegen, liefert laufend 7471

Kantor Węglowy,
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Telefon 8, 12 und 13.

7471 

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 3756

Zu kaufen gesucht

Villa

mit 1 bis 2 größeren Wohnungen. Gefl. Off. von Selbstverkäufern unter **C. 7493** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Besitzung

von 2—400 Morg. von Selbstkäufer ges. Ausführl. Off. u. **F. 8241** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein schön., 3-st., massiv.

Haus

in Essen (Deutschland), bestehend aus 18 Zim., geg. ein solches i. Bromberg od. Umgegend zu vertauschen. Zu erfrag. **Bromberg, ul. Orla 56,** im Geschäft. 8318

Kaufe 1 Gut

von 500-2000 Morgen guten Boden. Off. von Besitzern selbst mit Näherem u. Preisang. zu s. an d. Annoncenbüro „PAR“ T.A. Bydgoszcz, Dworcowa 18 unter **Nr. 245/7.** 7599

Kleines

Grundstück

mit Garten, in Bydg. od. Vorort, möglichst in der Nähe d. Elektr. gelegen, von alten, fr. wohlhabenden Leuten, denen Wohnung sicher gestellt wird, zu kaufen gesucht. Vermittl. verb. Zuschr. erb. u. **A. 7467** an die Geschäftsst. d. Z.

Landgrundstück,
50 Morg. gt. Bod., mit Wiese, gute Gebäude, billig zu verkaufen
8298 **Kujawska 60.**

Suche

Ziegeleiwerk oder Wassermühle

mit größ. Landwirtschaft von sofort zu kaufen. Off. u. F. 8299 an die Gst. d. Dt. R.

---

1 Paar flotte, junge

Wagenpferde

(Wasser), auch als Reitpferde geeign., z. verkf.
Franz Lehmann,
Bydgoszcz, 7561
Poznańska 28. Tel. 1670.

Dtsch. Schäferhund

zu verkaufen. 8327
Wały Jagiellońskie (Gr. Bergstr.) 10. part.

Frettchen verkauft
Königstr. 17, I. r. 8317

Bechstein-Flügel

kurz, gut erh., z. verk.
ul. Długa 46, 3 Tr.,
11-1 vorm. 8307

Verkaufe

Herrenzimmer, Eiche, **Spiegel, Teppich, Mahagoni-Nähtisch, Kartentisch, Spind, Vertiko, Chaiselong., Matratzen.**

Pielke, 8297
ulica Sniadeckich 39.

Wer seine Wirtschaft
Haus, Mühle oder Fabrik
verkaufen will,

der wende sich vertrauensvoll an 6573

Baranski i Nalazek,
Dworcowa 32,

wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Suche

Güter, Landwirtsch., Fabriken Mühlen, Häuser 2c.

Habe stets Käufer von 25 Millionen bis 20 Milliard.

Güteragentur
T. Prill Bydgoszcz.
Dworcowa 34

Getreidemäher

wenig gebraucht, gut aufgearbeitet, preiswert zu verkaufen. 8326

R. Aßmann, Bydgoszcz,
Tel. 295, ul. **Gdańska 118.** **Tel. 295.**

---

20 km Geleise

sowie

Loren

für Sägewerk kauft

Henryk Kiejnowski,
Tartak parowy w Nakle
nad Notecią. 7568

Fett- (Buchenholz)- Fässer u. Heringstonnen

kauft und erbittet Angebot 7508

Ernst Schmidt,
Dworcowa 93. — Tel. 288 u. 1616.

Teerfässer Heringsfässer

7513

zu kaufen gesucht.
Dachpappen-Fabriken
„IMPREGNACJA“
Bydgoszcz, Jagiellońska 17
(Theaterplatz). Telefon 12.-14.

Klavier

sucht ein jg. Ehepaar aus Privathand zu kaufen. Offert. unter **O. 7413** an d. Gst. d. Z.

Kaufe und nehme in Kommission:

Möbel

Teppiche, Klaviere, Pelze, Porzellan, Gold- u. Silbersachen.
H. Pawłowski,
Wełniany Rynek (Wollmarkt) 10. 8285

Eichenfurniertes 8281
Schlafzimmer billig zum Verkauf. **Nakielska 11,** im Kolonialw.-Gesch.

Gebrauchtes gut erhalt. **eichenes Schlafzimmer zu kaufen ges.** Off. erbitte unt. **A. 8274** an die Geschft. dies. Ztg.

Möbel

verschied. Art **kaufe.** Offerten unt. **H. 7998** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Fortzugsh. sof. preisw. z. verk. erstkl. gut erh. **Möbel** aus 2 Zim. und Küche.
W. Ostolski, 7579
Chodzież, Końskastr. 6.

Gestelle

zu Sofas, Chaiselong. u. Klubgarnituren, **und Polsterheede** verkauft günstig 7171
Komtoir,
ul. Sienkiewicza 16.

Roßhaarmatratze

oder Roßhaare, eiserne Zimmeröfen sowie **Standuhr** zu kaufen ges. Zu erfr. u. **R. 8207** a. d. Gschft. d. Z.

Holzbettgestell

mit Strohsack billig zu verkaufen 8295
Marcinkowskiego 7/8, I.

Teppich

ca. 200×300 cm gesucht. Offerten unt. **E. 8291** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Achtung!

„Farben“ empfehle „Lacke“

Bleiweiß, pulv. und in **Leinöl,** 5 kg.-Dos.
Deckweiß, rot und grün Siegel
Zinkweiß, Chromgelb
Chromgrün, hell, mittel und dunkel
Schuppenpanzerfarbe
Metallgrau, Silbergrau
Ultramarinblau
Signalrot, Moderot
Zinnober, amerik. und Ersatz
Berlinerrot, Engl. Rot
Bleimennige, chemisch rein und Ersatz
Brillantgrün und **Kalgrün**
Kalkblau, Oelblau
Gold- und Silberbronze

Bernsteinlack, Fußbodenlack
Copallack I, Copallack II
Damarlack, hell Ia
Emaillelack, Tiedemann weiß, grün, rot, schwarz u. blau
Kutschenlack engl. Nr. 1, 2 u. 3 i. 1 kg.-Dos.
Schleiflack Ia, Eisenlack
Präparationslack
Wagenüberzugslack Ia
Möbellack, hell, braun und schwarz
Universallack, Gartenmöbellack
Spirituslack Ia farblos, braun und schwarz
Hutlack in allen Farben
Leinölfirnis, Terpentinöl I, II und III.

Anilinfarben, Nigrosin, wasserl. und spritl., Nußbaumbeize, Mahagonibeize, Schellack, Leim, Bimstein 000 in Pulver u. Stücken, Pinsel und Streichbürsten in allen Größen. 7322

Für Maler, Wagenlackierer, Fabriken, Industrien u. Wiederverkäufer Sonderpreise.

Telefon 770 **„Kosmos-Drogerie“** **Telefon 770**
Dworcowa 19a. **J. Gluma.** **Dworcowa 19a.**

Komplette

Büro-einrichtungen

wie: 7140
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2 (Holzhofstraße).

Pelze,

Teppiche, Lederkoffer, Antiquitäten, Schreibmaschinen u. a. Sachen kauft oder übernimmt in Kommission das **Handelshaus Okazja, Jaworski u. Nitecki,** Dworcowa 19. Telefon 13—14.

---

1 Fahrrad, 1 Paar D.-Schuhe, 37, **6 Paar H.-Schuhe,** 40, **1 D.-Wintermantel, 1 H.-Wintermantel,** gt. erh., **1 Cutaway, gestr. Hose, Bettstelle m. Matr.** umzugshalber billig zu verkaufen 8287
Kordeckiego 30. I, l.

Alt-Gold -Silber

6487 jeder Art kauft zu Tages-Preisen
Zakład zegarm.
„CHRONOS“,
Stary Rynek 21. Tel. 856

Gold-, Silber- u. Platinzähne

bis 20 000 Mk. p. Zahn kauft
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstraße) 10, I. 6702

Gold **Silber** 13511 **Brillanten,** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. 6610

Gold, Silber, Platin, Porzell., Stilmöbel u. andere Antik-Sachen

kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy
Antoni i Adam B-cia Pioro
Plac Wolności 1.

!! Gelegenheitskauf !!
Eine **echt goldene Sprungdeckel-Uhr** u. eine **Nähmaschine** zu verkaufen. Offerten unt. **M. 8203** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gut erhaltenes

Damen-Fahrrad

zu kaufen ges. Off. u. **L. 8315** an d. Gst. d. Z.

Ruderboot

für 5 Pers., fast neu, prsw. zu verkaufen.
Bootverleihanstalt Müller, Okole,
Jasna 17. 7196

---

2 kleine Autos

verkauft billig 7557
Neeke, Dworcowa 4.

Selbstfahrer

u. Sielen, wenig gebraucht, Arbeitswagen mit Kasten und Leitern, ein- u. zweispännig, preiswert zu verkaufen. 8282
Albrecht, Fordon.

---

3 T-Träger 8316
4 m lang, Profil 16, oder alte **Eisenbahnschienen** kft. **Suwalski,** Sniadeckich 2. Tel. 590.

Rotguß Messing u. Kupfer

für eigenen Bedarf kauft 7486
Nowacki, Rycerska 6.

Fuhrwerks-Wage, ein Dogcart

suchen 7511
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.

Drill-Maschine

Fabr. Flöther, gut erhalten, f. fremde Rechnung billig zu verkfn.
Kosmiesa, 8306
ulica Gdańska 75b.

Kandelaber mit Säul.

suche zu kaufen. Off. u. **A. 8283** a. d. Gst. d. Ztg.

Staffelei

kauft **Max Wojdylak,** ul. **Jackowskiego 20.**
Telefon 287. 8304

Seilsplisser

zum Splissen einiger Vierkant-Seile, gesucht.
Carl Schroeder,
Holzbearbeitungswerk
Małe Bartodzieje.

Altmessing

Rotguß
Kupfer
Zink
Blei
alte Bierapparate
kauft **J. Zawitaj,**
Metallgießerei, 8279
Bydg., Dworcowa 66.

Palmen
1 Aquarium
Kutschgeschirre

sucht 7515
Werner, Gdańska 99

Stielfreie

Sauerkirschen, Himbeeren u. Kümmelsamen

kauft 7474

C. A. Franke.

Eine fahrbare

Lokomobile

Flöther, 7 Atm., 1900, und einen 7529

Kartoffelgraber

Harder, gebr., gut erh., weg. Auseinandersetzg. verkauft
E. Sczuplinski,
Kurki, Działdowo.

Eine 7595

Loko-mobile

neu remontiert, engl. Fabrikat, ca. 20 P. S. **sofort zu verkaufen.** Näh. Zacisze 1, III. Et., l.

Gebrauchtes gesundes

Kantholz und Bretter

zu kaufen gesucht. 7494
Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Gdańska 132. Tel. 1518.

---

60 000

Mauersteine I. Kl.

frei Kahn Bydgoszcz, billig abzugeben. 8292
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
— Telf. 124 u. 139. —

Sägespäne u. Borke

vermischt als Kesselfeuerung, hat waggonweise abzugeben 7566
L. Baerwald, Nakło.

Johannisbeersaft

frisch von der Presse, bei 7527
C. A. Franke
Brückenstr. 10.

Weinfässer und Glasballons

in versch. Größen, zur **Obstwein-Bereitung** geeignet, empfiehlt
Schmidt,
Jagiellońska 59. 8251

Achtung! Bauarbeiter!

Am Sonntag, den 29. Juli, vorm. 11 Uhr findet im **Arbeiter-Kasino,** Dolina 2, eine

Allgemeine

Bauarbeiter-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
Stellungnahme zu dem ablehnend. Standpunkt der Arbeitgeber zu den eingereichten Forderungen und Beschlußfassung über Streik.

Das Erscheinen aller Bauarbeiter ist erforderlich.

Am Montag, d. 30. Juli, abends $6\frac{1}{2}$ Uhr findet **in demselben Lokale** eine

Allgemeine

Holzarbeiter-Versammlung

statt, in der der Hauptvorsitzende des Holzarbeiter-Verbandes, **Jaroszewski** aus **Krakau,** über **Zentralisierung der Holzarbeiter** sprechen wird. 7549

Vorstand der Freien Gewerkschaften.

Kabarett Bonbonniere
Bahnhofstr. (Dworcowa) 35.

Artistisches Programm!
The Orig. Americ. Jazz-Band, ausgeführt von Herrn **Stell**
Lubicz, Humorist
Mery Czieszewska Coupletistin
Die schöne **Ania Esop,** Fant.-Tänzerin
Leszczynska, Romanz.-Sängerin
Kalinowska, Kosaken-Tänzerin
Lola Hudzyńska, Chansonette
Adele Wend, Couplet-Sängerin.
Am Klavier: Herr **Schneider.**
Anfang $\frac{1}{2}$**9 Uhr.** **Ende 4 Uhr.**

Hochachtungsvoll
8162 **Die Direktion.**

---

5. Schleuse.

Sonntag, d. 29. d. Mts.

Gr. Ball.

Anfang 5 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**
Personen von zweifelhaftem Ruf haben keinen Zutritt. 8312

Patzers Etablissement
Bes.: **E. Bäcker** ul. Sw. Trójcy 8/9

Heute,
Sonnabend, 28. 7. 23:

Extra großer

Kavalier-Ball

Anfang $7\frac{1}{2}$ **Uhr** **Ende 4 Uhr**

Es ladet ergebenst ein 7598

Der Wirt.

Fußball-Wettspiel

Sportklub Graudenz 1. Mschft.
gegen
„Sportbrüder“ Bromberg 1 Mschft.
auf dem **Sportplatz** an der **6. Schleuse.**
Sonntag, den 29. Juli. 7585
Beginn 5 Uhr nachmittags.

Schützenhaus
Gt. Jankowiak

Schützenhaus
Thornerstr. 175.

Sonntag, den 29. Juli 1923:

8253

Großes

Tanz-Vergnügen.

Anfang 6 Uhr nachmittags. **Ende ??**

Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz E. V.
Sonntag, d. 29. Juli, abends 8 Uhr,

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank von Franz u. Paul v. Schönthan.
Vorverkauf bei Neitzke, Theaterplatz, u. Hecht, Danzigerstr. 19. 7592
Am Sonntag ist die Theaterkasse vorm. von 11—1 Uhr und abends ab 7 Uhr geöffnet.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 170.

Bromberg, Sonntag den 29. Juli 1923.

Polen und das Ruhrabenteuer.

Bald nach dem Wiedererstehen des polnischen Staates — so schreibt der Warschauer Korrespondent des Kattowitzer „Volkswillen“ — gerieten zwei große Ideen der polnischen Außenpolitik in Konflikt. Die eine war die alte nationaldemokratische Idee: in Anlehnung an Rußland — vor dem Zusammenbruch Rußlands hieß es noch: unter dem Szepter des russischen Zaren — die Front ausschließlich gegen Deutschland zu wenden, woraus ganz von selbst die engste Verbindung mit Frankreich und der französischen Einkreisungspolitik folgte. Die zweite Idee wollte Polen dadurch sichern, daß es ein enges Bündnissystem der ehemaligen russischen Randstaaten aufrichtete, womit unvermeidlich eine Wendung auch gegen Rußland verbunden war. Dieses zweite Programm wird häufig nach dem Regierungssitz des damaligen Staatschefs Piłsudski, dem dieses Programm zugeschrieben wird, als Belvedereprogramm bezeichnet.

Von dem Belvedereprogramm ist aber nicht viel übrig geblieben. Es erlitt zwei schwere Schläge durch das völlige Mißlingen der Versuche, eine von Rußland abzuspaltende Ukraine und Litauen zu Bundesgenossen zu gewinnen. Geblieben ist nur das polnisch-rumänische Bündnis und die mühsam fortschreitenden Bestrebungen, ein festeres Verhältnis zu den kleinen Baltenstaaten herzustellen.

Die nationaldemokratische Orientierung, der sich auch nationaldemokratische Außenminister nicht haben entziehen können, hat nur zur engsten Verbindung mit Frankreich geführt. Frankreich hat sich die Garantien, die es damit angeblich für den Bestand Polens bietet, teuer bezahlen lassen und selbst der französisch-polnische Handelsvertrag ist, wie auch in Polen offen zugegeben wird, für Polen sehr drückend. Bei seiner Besprechung im Sejm gab sogar der nationaldemokratische Referent an, daß er ebenso wie der französisch-polnische Naphthavertrag für Polen schwere Lasten enthalte, die durch politische Vorteile auf anderen Gebieten aber aufgehoben würden. Aus dieser engen Bindung an Frankreich folgt für Polen auch, daß es in allen deutsch-französischen Konflikten die Partei Frankreichs nimmt und selten nur wagt ein jüdisches oder sozialistisches Blatt, sich der unentwegten Verteidigung des französischen Standpunktes zu entziehen, wofür es sich dann natürlich sofort als deutschfreundlich beschimpfen lassen muß.

Man darf nicht glauben, daß in Polen ein großes Interesse für die deutsch-französischen Beziehungen, überhaupt für das ganze Reparationsproblem vorhanden sei. Es ist charakteristisch, daß für die vielen internationalen Konferenzen in der Frage des Wiederaufbaus Europas nur eine ein größeres Interesse bei Polen erregt hat, und zwar die Konferenz von Genua. Das polnische Interesse galt aber hierbei vor allem der Zuziehung Rußlands. Die führenden politischen Kreise in Polen sind nämlich, nicht ohne Grund, besorgt, eine Wiederaufnahme der französisch-russischen Beziehungen könne Polen für Frankreich überflüssig machen, und die polnische Regierung und ihr damaliger Vertreter Skirmunt setzten alles daran, um nachzuweisen, daß der Weg zum Wiederaufbau Rußlands und seiner Einbeziehung in die europäische politische Gemeinschaft nur über Warschau führe.

Der für ganz Europa so verhängnisvolle Ruhrkonflikt hat dagegen in Polen nicht die Beachtung gefunden, die ihm zukommt, geschweige denn eine sachliche Erörterung. Die nationalistische Presse hat natürlich den Standpunkt Frankreichs blindlings verteidigt. Es ist dies bei ihrer allgemeinen politischen Orientierung verständlich, zumal wenn man bedenkt, daß gewisse führende nationaldemokratische Blätter nach zuverlässigen Nachrichten auch ihren Etat in französischen Franks aufstellen. Wie sehr aber der allgemeine wirtschaftliche Verfall, den die Ruhrbesetzung mit sich gebracht hat, auch Polen in Mitleidenschaft zieht, das wagt man in Polen kaum offen auszusprechen. Dabei ist der beste Nachweis dafür der Sturz der polnischen Mark, der in unmittelbarer Verbindung mit der deutschen Mark, wenn auch nicht so stark, erfolgt ist.

Nun haben führende franzosenfreundliche Polen in programmatischen Reden eine Theorie aufgestellt, die als Versuch angesehen werden kann, Polens frankophile Stellung auch im Ruhrkonflikt zu erklären. Sie haben ausgeführt, daß ein schwaches, wehrloses und dauernd bedrücktes Deutschland für Polen deswegen ein Gewinn sei, weil es die deutsche Gefahr für Polen vermindere, und selbst ein früher unabhängiges und klarer denkendes Blatt, wie der „Czas“ in Krakau, hat diese Theorie nachgebetet. Es ist ein typisches Beispiel für die in Polen grassierende politische Unreife, wenn solche Theorien ernsthaft vertreten werden. Selbst wenn man davon absieht, daß die enge wirtschaftliche Verflechtung Polens und Deutschlands eine unmittelbare Schädigung Polens zur Folge hat, wenn die Entwickelung Deutschlands gehemmt wird, liegt darin eine ungeheuer kurzsichtige Betrachtung des deutschen Problems überhaupt. Es ist wohl von polnischer Seite verständlich, daß man dort, ähnlich wie in Frankreich, Angst hat, Deutschland könne einmal den Versailler Vertrag abschütteln. Es ist aber derselbe Trugschluß, den der französische Chauvinismus macht, wenn man in Polen glaubt, man könne einen Wiederaufbau Deutschlands durch Gewaltmaßregeln hemmen, ohne dadurch gleichzeitig einen Herd weiterer Katastrophen in Europa zu schaffen, deren Auswirkung Polen sich nicht wird entziehen können, weil es zu viele Konfliktstoffe, z. B. sei an die ostgalizische und Wilnaer Frage erinnert, in sich birgt.

Es gibt wohl einige Leute in Polen, die das einsehen. Aber sie dürfen es nur insgeheim sagen und überhaupt nicht schreiben. Es ist auch wenig Aussicht, daß in dieser Hinsicht eine Entwickelung zur Vernunft in Polen eintreten kann, ehe der Alpdruck des französischen Chauvinismus von Europa genommen wird.

Das europäische Valutaproblem.

In einem längeren Artikel schreibt der „Kurjer Polski“ über den Untergang der schwachen Valutaländer. Als Vorbild wird Österreich und Ungarn herangezogen. Man kann gerade aus der Wirtschaft dieser beiden Länder sehr viel lernen und auf das eigene Land schließen. In dem erwähnten Artikel wird etwa folgendes gesagt:

„Die österreichische Krone wird infolge der Sanierungsaktion mit Hilfe geliehener Auslandskapitalien seit Oktober vorigen Jahres sowohl in Zürich als auch in Neuyork zu fast demselben Kurs notiert. Sie hat also eine formelle Stabilisierung erfahren, obwohl andererseits die Inflation noch keineswegs eingedämmt ist. So hat sich seit Oktober bis Ende Dezember vorigen Jahres die Zahl der emittierten Papierkronen um fast 80 Prozent vermehrt, und bis Ende Juni d. J. ist die Summe der Umlaufsmittel aufs Fünffache gestiegen. Die österreichische Krone hat von ihrem Werte im Gegensatz zur sogenannten Mengentheorie, daß entsprechend der Zunahme der Papiergeldmenge der Kurswert sinkt und sich dadurch die Kaufkraft verringert, von ihrem Werte nichts eingebüßt, obwohl die Inflation weitere Kreise zog. Der Preisindex auf dem Binnenmarkt Österreichs ist freilich gestiegen und verrät eine weitere steigende Tendenz, aber die österreichischen Wirtschaftler schreiben dies in der Hauptsache dem Prozeß der Angleichung der Binnenpreise an die Parität der Weltmarktpreise zu. Die äußere Kaufkraft der Krone hat keine Einbuße erlitten, obwohl Österreich infolge seiner ungünstigen wirtschaftlichen Konfiguration ständig mehr einführt, als er ausführt. So zeigt die Handelsbilanz Österreichs schon im ersten Quartal dieses Jahres einen Fehlbetrag von 140 Millionen Goldkronen, was 2000 Milliarden Papierkronen entspricht. Doch trotz der ungünstigen Handelsbilanz, die eine kaum 60prozentige Deckung des Wertes der Einfuhr durch den Wert der Ausfuhr zeigt, und trotz weiterer Inflation dauert die Stabilisierung an, ja, die österreichische Krone beginnt sogar, wenn auch geringe und vielleicht ungewünschte, aber doch erkennbare steigende Tendenzen zu offenbaren. Die unter dem Protektorat und unter der Kontrolle des Völkerbundes vor sich gehende energische Sanierungsaktion bezweckt in erster Linie die Reform des Budgets, und zwar durch gleichlaufende Vermehrung der Einkünfte und Verringerung der Ausgaben (weitere Reduzierung des Beamtenapparats, sowie durch Eliminierung der staatlichen Defizitunternehmen).

Der Verlauf der Entwicklung der ungarischen Krone ist anders als in Österreich. Ungarn hat schon im verflossenen Jahre seine ganze Energie darauf gerichtet, die weitere Inflation aufzuhalten. Im letzten Quartal des vorigen Jahres wurde die ungarische Krone in Zürich zu einem unveränderten Kurs notiert, und es schien, als ob die Stabilisierung Tatsache würde. Ungarn beschränkte sich jedoch nicht nur auf die Eindämmung der Inflation. Ohne darauf zu achten, daß der Papiermarkt neue Umlaufsmittel dringend verlangte, ging es schnell auf den Weg der Deflation, und im ersten Quartal dieses Jahres war die Summe der notierten Geldmittel tatsächlich geringer als der Stand der Emission vom Vorjahre. Das Finanzdefizit kam in der bescheidenen Summe von 20 Millionen Goldkronen zum Ausdruck, aber dieser gewaltsame Übergang zur Deflation wurde durch die rücksichtslose Knebelung des gesamten Wirtschaftslebens vollzogen. Die rigorosen Deviseneinschränkungen hemmten den Import, und das Defizit an Umlaufsmitteln wirkte hemmend auf die Produktionsfähigkeit, also auch auf die Ausfuhrkräfte. Trotz Aufhaltens der Inflation bzw. der Deflationsaktion begann der Kurs der ungarischen Krone wieder zu fallen, bis sich nunmehr von neuem das Schauspiel seines katastrophalen Sturzes zeigt. Der Sturz des Kurses hatte ein ungeheures Anwachsen der Preiskoeffizienten im Gefolge und das Ende der übereilten Reform wurde die Rückkehr zur Inflation bei gleichzeitiger Suche nach Auslandskapital.

Kleine Rundschau.

*** Wer wird spanischer Thronfolger?** Über dem spanischen Königshofe, der schon der Schauplatz so vieler dunkler Ereignisse im Laufe der Jahrhunderte gewesen ist, schwebt ein Geheimnis, das durch die Frage nach der Nachfolge auf dem spanischen Königsthron hervorgerufen worden ist. Die Gerüchte, die zunächst nur ganz unbestimmt lauteten, haben nun feste Gestalt angenommen, daß der bisherige Thronerbe, der sechzehnjährige Prinz von Asturien, wegen seines schlechten Gesundheitszustandes von der Thronfolge zurücktreten wird. Die Gesundheit des Prinzen war nie recht befriedigend, aber man wußte eigentlich nicht, was ihm fehlte. Nun wird gemeldet, daß er an einer Verletzung der Wirbelsäule leidet, die ihm das Gehen unmöglich macht. Bei den letzten öffentlichen Feierlichkeiten, bei denen der Prinz zugegen war, verließ er seinen Kraftwagen nicht und konnte für die Begrüßungen nur sitzend danken. Seit einiger Zeit ist er in der Öffentlichkeit überhaupt nicht mehr erschienen. Da der zweite Sohn des Königs, der Infant Jakob, an erblicher Taubheit leidet und auch nicht ordentlich sprechen kann, so scheidet er bei der Thronfolge aus. König Alfons beabsichtigt daher, sein fünftes Kind, den gegenwärtig zehnjährigen Infanten Juan, zum Thronfolger zu erheben, und dieser Schritt soll in die Wege geleitet werden, wenn die Ärzte sich darüber einig sind, daß eine Besserung im Gesundheitszustand des Prinzen von Asturien nicht mehr zu erhoffen ist.

Mein Freund aus Polzin.

Eine wahre Begebenheit, erzählt von Artur Landsberger.

(Nachdruck verboten.)

Als mein Rheuma trotz jährlicher Badereise immer ärger wurde, sagte mein Arzt: „Versuchen Sie es mal mit Polzin.“

Ich dachte: Warum nicht?, ging zur Apotheke und sagte: „Ich bitte um Polzin.“

„Polzin?“ fragte der und wollte mir, von Adalin angefangen bis zum Strychnin, alle mit „in“ endenden Medikamente, die er führte, aufdrängen. Da ich das „einnehmende“ Wesen des Apothekers kenne, lehnte ich alles ab und blieb bei Polzin. Als er sah, es war nichts zu machen, klärte er mich endlich dahin auf, daß Polzin ein kleiner Badeort „irgendwo da oben“ sei.

Na, dachte ich, das kann ja nett werden, ein Ort, den du nicht einmal dem Namen nach kennst. Aber, da das Reißen wieder einsetzte, so fuhr ich trübsinnig mit einem Handkoffer und einer kleinen Bücherkiste nach Polzin.

„Ein nettes Städtchen!“ dachte ich, als ich ankam, freundliche Menschen, auffallend hübsche Mädchen — das genügte eigentlich, um meine Stimmung aufzuhellen; um so überraschter war ich, als zu alledem ein gutgeführtes Kurhaus mit erstklassigem Essen, das nicht nur in der Qualität, sondern auch im Ausmaß an die Friedenszeit erinnerte, und Moorbäder kamen, wie ich sie in keinem der früheren Bäder gefunden hatte. Da geschah folgendes:

Bei Tisch neben mir saß so etwas, was mit Forst zu tun hat und wovon wir Großstädter leider so wenig verstehen. Ein kapitaler Kerl! Stämmig, blond, blaue Augen, denen man ansah, daß sie nicht lügen konnten, heiter, gescheit, stets durstig — kurz ein Mann, mit dem sich's leben ließ. Auch er suchte hier sein im Kriege erworbenes Reißen loszuwerden.

Schnell wurden wir Freunde.

„Mensch!“ sagte ich eines Tages, „wie beneide ich Sie um Ihre Wälder.“

„Und ich Sie um Ihre Mädel“, erwiderte er und erklärte mir, daß er entschlossen sei, seine Nachkur diesmal in Berlin zu machen — vorausgesetzt, daß ich ihm „Tips“ gäbe. — Wenn es durchaus nicht anders ging, war er sogar bereit, zu heiraten — ohne Ehe aber, erklärte er, wäre es ihm lieber.

„Ihnen kann geholfen werden,“ sagte ich, nahm die Speisekarte, die gerade vor uns auf dem Tische lag, schrieb rechts von den Speisen: „Offizieller Teil“ und darunter, neben der Gemüsesuppe, der Kommerzienratstochter Namen und Adresse, neben der Seezunge à la Meunière des befreundeten Professors Töchterlein, neben der Kalbsbrust mit jungem Gemüse Maria Anders, des Stadtrats dunkelblonde Tochter, und neben dem Halbgefrorenen Sr. Exzellenz des Kammerpräsidenten hochnäsige Tochter Sophie. Und daneben links der Suppe, unter dem Titel „Fidelitas“, setzte ich als erste meine Freundin Motte aus der Tanzbar, neben den Fisch, in respektvoller Entfernung von des Professors Töchterlein, die schwarze Mirjam, daneben Amély, die Königin des Drahtseils, und, durch das Halbgefrorene von Sr. Exzellenz Tochter Sophie getrennt, Hascha, die Feuertänzerin.

Mit diesem Programm und der dazu nötigen Gebrauchsanweisung fuhr mein Freund am übernächsten Tage, nachdem er sich zuvor bei mir den Cutaway, das Monokel und das seidene Pyjama ausgeliehen hatte, nach Berlin.

Zehn Tage lang hörte ich nichts. Am elften kam er zurück. Er drahtete von unterwegs:

„Eintreffe elf Uhr zehn. Große Überraschung. Bin überglücklich. Holen Sie mich ab.“

Aha! dachte ich bei mir und überlegte, ob er wohl bei der Suppe, beim Fisch, bei der Kalbsbrust oder beim Halbgefrorenen angebissen hat?

Ich sollte nicht lange im Zweifel sein. Punkt elf Uhr zehn lief der Zug in Polzin ein. Strahlend entstieg ihm mein Freund. Aber statt sich in meine geöffneten Arme zu stürzen, nickte er mir nur verständnisvoll zu, wandte sich wieder seinem Abteil zu und half fast ehrerbietig einer jungen Dame auf das Trittbrett, von der ich, da sein breiter Rücken sie verdeckte, zunächst nur die durchbrochenen Seidenstrümpfe und die ausgeschnittenen Lackschuhe sah.

„Sollte der Frechdachs etwa ...“ dachte ich eben, als auch schon die fesche Hascha auf mich losstürzte, mir die Hand drückte und laut rief:

„Servus, Artur! Ich bin ja so glücklich!“

Der Freund, der so nahe Bekanntschaft zwischen uns wohl nicht vorausgesetzt hatte, lächelte etwas verlegen und sagte ziemlich förmlich:

„Lieber Freund, Sie gestatten: meine Braut!“

„Wa ... a ... a ...?“ erwiderte ich und fühlte, wie mein Mund offen stehen blieb. Und als ich wieder ganz bei mir war, da saßen der Forstmann und Hascha, seine Braut, mir im Wagen gegenüber, der uns vom Bahnhof in das Städtchen führte. — Hascha redete unaufhörlich auf mich ein und erzählte mir, wie alles gekommen war. Ich war noch so verblüfft, daß ich kein Wort verstand.

Als wir sie im „Preußischen Hof“, da er den guten Ruf seiner Braut nicht durch das Wohnen im selben Hotel gefährden wollte, untergebracht hatten und wieder im Wagen saßen, fragte ich:

„Ja, nun sagen Sie mir bloß, was haben Sie eigentlich angestellt?“

Er schüttelte den Kopf und sagte stolz: „Nichts! Ich passe nicht zum Lebemann. Diese Art Dämchen liegt mir nicht. Mir liegt das „Solide“ —“ und dabei wies er in die Richtung des Hotels, aus dessen Tür uns Hascha eben übermütig zuwinkte. „Ich bin für die Ehe geboren.“

Glücklicherweise hielt der Wagen gerade vor dem Kurhaus. Ich war wirklich um eine Antwort verlegen. Denn ich wußte durchaus nicht, was ich von alledem halten sollte. Hatte dieser Arme im Wirrwarr Berlins den Verstand verloren?

Auf meinem Schreibtisch lag ein Expreßbrief. Seine Exzellenz der Kammerpräsident schrieb mir:

„Was für einen Flegel haben Sie mir da ins Haus gesandt? Er berief sich auf Sie und wünschte meine Tochter zu sprechen. Schon diese Art der Einführung war ungehörig. Unglücklicherweise befand sich meine Tochter gerade in der Vorhalle, worauf dieser Rüpel sie einlud, mit ihm „in einem lauschigen Lokal zur Nacht zu essen“. Meine Tochter glaubte, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben. Er holte nämlich auf ihre empörte Ablehnung hin eine fettige Speisekarte aus der Tasche und wies fortgesetzt auf eine Stelle, wo neben „Halbgefrorenem“ in Ihrer Handschrift der Name meiner Tochter stand. Ihr Freund flog, und falls Sie Wert darauf legen, einem ähnlichen Verfahren zu entgehen, ersuche ich Sie, mein Haus künftighin zu meiden. — Mit der Ihnen gebührenden Achtung

Kammerpräsident v. S., Exzellenz.“

Ich lachte laut auf. Jetzt war mir alles klar. Dieser unglückselige Mensch hatte den „Offiziellen Teil“ mit der „Fidelitas“ verwechselt, die Präsidententochter ins Séparé geladen und sich mit der Feuertänzerin verlobt!

Als ich mich von der ersten Überraschung erholt hatte, hielt ich es für ratsam, der Weiterentwickelung der Dinge, für die ich mich in gewissen Grenzen immerhin verantwortlich fühlte, doch lieber von einiger Entfernung zuzuschauen. Ich packte meine Koffer und reiste ab.

Im nächsten Jahre traf ich meinen Freund wieder. Er klopfte mir auf die Schulter und sagte: „Hätte ich damals so, wie ich es heute weiß, gewußt, was die Ehe ist, der Irrtum mit der Fidelitas wäre mir nicht passiert.“

„Und Ihr Reißen sind Sie noch immer nicht los?“ fragte ich, nur um abzulenken.

„Doch! Doch!“ erwiderte er. „Polzin hat mich geheilt, und ich reise nur noch aus Dankbarkeit und, um ein paar Wochen ohne meine Frau zu sein, hierher.“

„Genau wie ich!“ erwiderte ich und stieg mit ihm in den Keller des Kurhauses, dessen Schätze von Rhein und Mosel uns auf Stunden alle Traurigkeit vergessen ließen.

Sofort lieferbar!

7206



Getreidemäher, Grasmäher, Ernterechen
sowie sämtl. Ersatzteile dazu.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

4981



Haarnetze. – Zöpfe.

Verkaufe: Hauben- u. Stirnnetze, Naturhaarzöpfe, Locken, Unterlagen und Exporthaar.
Ich kaufe: Ausgekämmte Frauenhaare Kilo 30 000 Mk. und mehr.
4930
Repariere: Puppen und Haarschmuck.
Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch aus eigenem Haar.
Fabrikation v. Haarnetzen u. Zöpfen, Dworcowa 15.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150a.
Gegründet 1907
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Hüttenkoks u. Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben
für Industrie, Landwirtschaft u. Hausbrand
offeriert zu günstigsten Bedingungen, bei direkter Grubenverladung, bezw. ab Station Bydgoszcz. 5382
Gottlieb Bohm,
Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 11/12. Telephon 1744.

Aug. Florek, Leder-Handlung,
ulica Jezuicka 14. Telefon 1830
Große Auswahl in

Oberleder und Sohlleder, Croupons, Ausschnitten, Spalten, braun, schwarz und genarbt, für Pantoffelmacher,	Sattlerleder, Riemencroupons, Geschirrbeschlägen in Argentau und Tombak, Sattler-Bedarfsartikeln. 6718

Kunstmöbelleder, Sprungfedern u. Polstermaterial.

Große Auswahl in modernen elektrischen
Salon-, Speise- u. Herrenzim.-
Kronen, sowie Tisch- u.
Ständerlampen

B. Jaczkowski
Gdańska 16/17 Tel. 930
Elektrotechnisch. Installationsbüro
Gdańska 16/17

Ausführung von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen. 7416
Prüfung von Blitzableitern. — Lager sämtlicher elektrotechnischer Materialien.

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 7512
Paul Maiwald, Garbary 33.

Kohlen, Koks, Holz, Spedition.

5160
Hermann Voigt nast.,
Jawna spółka handlowa,
Bydgoszcz, ul. Bernardyńska 5.

Händler

kaufen zu **billigsten Preisen** und günstigsten Zahlungsbedingungen:

Portland-Zement, Stück- und Düngekalk, Putz- und Stuckgips, Alabastergips

Pa. Dachpappe, Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum

Rohrgewebe, Gipsplatten

Schamottesteine, Schamottemörtel, Schlämmkreide

Dachsteine, Dachsplisse, Schindeln, Ziegelsteine

Gebr. Schlieper

Baustoff-Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
6706

Nie gewesene Gelegenheit in Bydgoszcz.

Wir geben hiermit dem geehrten Publikum der Stadt Bydgoszcz und Umgegend bekannt, daß wir in unserem Geschäft **eine große Auswahl in Wolle** sowie **Teppich-, Sweater-, Strumpfwolle, Baumwolle** in verschiedenen Sorten und Farben und eine reichhaltige Auswahl von **Stoffen** haben.

Damit sich ein jeder davon überzeugen kann, daß unsere Waren **gut und billig** sind, haben wir beschlossen, **3 Monate durch, vom 1. 6. bis 1. 9. 23,**

ohne Verdienst zu verkaufen.

Wir weisen darauf hin, daß wir auf Wunsch
Schafwolle auf Stoffe und Garne, Wolle und Baumwolle verschiedene Sorten und Farben nach Wunsch austauschen.

Wir **kaufen** und **verkaufen jeden Posten Schafwolle.**

Siła Przemysłowa
Bydgoszcz, Stary Rynek 16/17.
Telefon Nr. 1189.
Straßenbahnverbindung direkt nach dem Stary Rynek. 6722

20000 Stück 7472
Schamottesteine

In- und Auslandware gibt ab
Knümann & Radziński
Backofenbau und Feuerungsanlagen
Bydgoszcz, Garbary 33, Telef. 1370.



Haarindustrie Viktor E. Demitter, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 5 Viktoriastr. 5330
empfiehlt **Haarnetze** — Zöpfe, Puppenperücken | zahlt höchste Preise für ausgekämmtes **Frauenhaar** | sucht geübte **Haarnetz-Strickerinnen**



Rollen-Crepepapier Blumen-Seidenpapier

in allen Farben.
Günstige Bezugsquelle.
Segrobo,
T. z. o. p.
Hurtownia artikułów pismiennych 6849
Bydgoszcz
(1. Haus am Bahnhof).

Alabaster-Gips Ia

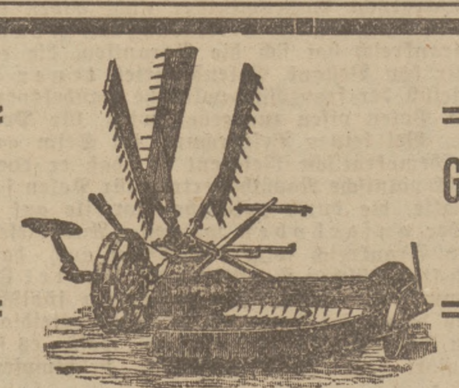
8173
in bester Qualität empf.
Minerva-Drogerie
ulica Sniadeckich 42a,
Ecke Sienkiewicza.

Eisenkonstruktionen

wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster,**
Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.
Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 4238

Oberschlesische Steinkohle

in allen Sortierungen liefern waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager u. frei Haus
Parpart & Zielinski
Bydgoszcz-Okole
Berlińska 109. 7446 Telefon 1330.



Pferderechen, ganz- und halbautomat.

Torfstechmaschinen 6586
Separatoren (Alfa, Laval), Pflüge, Eggen
Kultivatoren, Drillmaschinen, Dreschmaschinen und Göpel
Getreide-Reinigungs- und Häcksel-Maschinen empfiehlt
J. Szymczak, Bydgoszcz, Dworcowa 84. Telefon 11—22.
Reparatur-Werkstätten stehen zur gefl. Verfügung.

„Deuma"
Dachpfannenpressen
Ziegelpressen

zur viel billigeren Selbstherstellung von Steinen direkt auf der Baustelle,
Milchseparatoren
in erstklassigen Fabrikaten. 4547
Deutsche Maschinen-Zentrale
M. Valentin & Co.,
Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt 86/87.
Drahtanschrift: Deumazentrale.
Vertreter gesucht.



Blütenweiße
Gummiwäsche

(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
Haar-Schmuck
allergrößte Auswahl
Puppen, Galanteriewaren etc.
Jul. Scharmach,
Koscielna (Kirchenstr.) 7
an der Markthalle. 3370

Alt-Eisen

kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen
H. Schellong,
Tel. 1250 Dostawa surowców dla hut i odlewni, Tel. 1250.
Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydgoszcz.